



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1887**

29 (4.2.1887)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-5940](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-5940)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement: 20 Bfg. monatlich...

Mannheimer Volksblatt.

Versteht täglich...

Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Bfg...

Mannheim, den 3. Februar 1887.

Die demokratische Wählerversammlung.

Die gestrige Wählerversammlung im Saalbau hatte wieder eine bedeutende Anzahl von wahlberechtigten Bürgern unserer Stadt herbeigelockt.

In ostentativer Weise gaben die Sozialdemokraten jedoch ihren Beifall zu erkennen, als Herr Dr. Kohn die Hoffnung ansprach, daß wenn auch nicht schon am 21. Februar, so doch wenigstens in der unausbleiblichen Stichwahl jedenfalls ein Candidat der Opposition den Sieg davon tragen möge.

Wir blicken auf jene Zeit weder eifersüchtig noch sehnsüchtig zurück und wenn Herr Professor Krebs sagt, daß es heute weder um die Personen noch um die

Parteien sich handle, sondern nur um die Sache, so pflichten wir ihm vollständig bei, kommen aber in unserer Schlussfolgerung zu einem anderen Resultat.

Obwohl als Beginn der Versammlung auf den hoffnungsgrünen Plätzen die achte Abendstunde angegeben war, wurde es beinahe halb neun Uhr, ehe dieselbe ihren Anfang nahm.

Herr Schenk eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis, daß die Auflösung des Reichstags die Veranlassung zur heutigen Versammlung war.

Von der Versammlung begrüßt, beistigt Herr Dr. Kohn die Rednerbühne, indem er selbst gleich zu Anfang darauf hinweist, daß er es sich zur Ehre anrechne, der Verlegenheitscandidat der demokratischen Partei zu sein.

Wannheim sei stets gut demokratisch gewesen, er rechne es sich also hoch an, der Nachfolger eines so guten Demokraten zu werden, wie das Herr Kopier gewiesen sei.

batallione, sowie der Generalstab. Auch die Rechtspflege des Reichsgerichts werde alljährlich bewilligt und doch falle es Niemand ein, sich darüber zu enträsten.

Wenn die reaktionären Parteien kein Wort darüber verlieren, wie denn die Mehrkosten für die Erhöhung der Präsenzliste beschafft werden sollen, so läßt das auf Hintergedanken schließen.

Vor Allem müsse aber die allgemeine Wehrpflicht durchgeführt werden, und Jeder, der eine Waffe tragen könne, mit derselben auch dienen.

Auch der höchst unnütze Wachdienst, in Folge dessen ein Soldat an einer belebten Straße auf- und abgehen muß, ist abzuschaffen, denn damit wird er nicht auf den Felddienst vorbereitet.

Der Reichsanwalt hat gesagt, daß wir mit Rußland im tiefsten Frieden leben und Frankreich werden wir nicht angreifen.

Musikische Sprichwörter. Recht bezeichnend für den Charakter der Russen sind ihre Sprichwörter. Das sieht man aus folgenden: Man lobt die Wahrheit und läßt die Lüge zu Gast.

Ferilleton.

Der Roman eines Afrika-Forschers. Graf Borro, der in Darar ermordete italienische Forscher, dessen Gebeine man in Mailand zur Ruhe bestattete, war einer der vornehmsten und tollsten Ritter der Wissenschaft.

widrigste Treiben beruhigte den Grafen so wenig, als die Ehe, die er mit einer Mailänder Patrizierin einging.

Eine amüsante Sylvestergeschichte trägt einem jungen Mann aus einer bekannten Firma auf dem Breitenweg in Magdeburg viel Spott ein.

Die Gabel von Blasewitz. Der 30. Januar ist für das unweit Dresden gelegene Dorf Leuben ein eigenartiger Gedenktag, nämlich die hundertste Wiederkehr des Pochzeitstages der durch Schiller allbekannt gewordenen Gabel von Blasewitz.

Agent der Regierung sei zugleich auch Wahlagent der Regierung. Auch Herr Diffens hat sich gegen das Monopol erklärt, da Redner gehört habe, daß Herr Diffens ein Ehrenmann sei, so habe er sich mit seiner Person nicht weiter zu befassen. Allein auf Nationalliberalen sei überhaupt kein Verlass. Er hoffe, daß wenn auch nicht am 21. Februar, so doch in der Stichwahl zum Mindesten ein Candidat der Opposition in den Reichstag geschickt wird. (Langanhaltender Beifall der Sozialdemokraten.) Wenn die Monopolfrage an die nationalliberale Partei herantrete, so werde sie beweisen, daß ihr seit diesen Jahren das Rückgrat abhanden gekommen sei, und daß sie nicht fähig sei, der Regierung einen Widerstand entgegenzusetzen. Man werde Tabak- und Brauwereinnehmer so einrichten, daß man schließlich das Monopol als das kleinere Uebel betrachten müsse.

Auch erklären die Reactionäre, daß das allgemeine Wahlrecht nicht gefährdet sei. Allein wenn der Lummelplatz der preussischen Krantzkunster, das Herrenhaus schon als Volksvertretung sich aufstelle und sich entrüste, so sei auch die Gefahr vorhanden, daß wenn die Nationalliberalen in den Reichstag kommen, etwas geschehen könne, worüber das Herrenhaus sich freuen würde.

Man mache jetzt verschiedene Vorschläge zur Umgestaltung des Wahlrechts, er erinnere nur an die von Stöcker vorgeschlagene Interessendvertretung. Er, Redner, sei dafür, daß man die größere Geheimhaltung der allgemeinen Wahl führe; der Vorschlag mit den „Couverts“ behage ihm nicht. Jeder Wähler soll einen Stimmzettel von der Wahlkommission bekommen, auf welchem alle Candidaten ständen, und in einem Verzeichnisse solle dann der Wähler diejenigen auszeichnen, welche er nicht wählen wolle. Redner kommt dann auf Mißbräuche bei den Wahlen zu sprechen.

Wer nicht wählt den Dr. Groß, Der ist morgen arbeitslos.“

Auch die verschiedene Größe der Wahlzettel habe manchen Mißstand im Gefolge, was er durch Beispiele drastischer Natur belegt. Derartige Mißbräuche geschehen meist von nationalliberaler Seite, drum ist auch das Versprechen der Nationalliberalen, darüber wachen zu wollen, nicht viel werth.

Am preussischen Classenwahlrecht weist Redner nach, daß die Nationalliberalen nicht die rechten Hüter des allgemeinen Wahlrechts seien. Er sei über Nacht von der dritten in die zweite Wählerklasse vorgerückt, ohne darum 15 Mal älter geworden zu sein, er wenigstens habe nichts davon gemerkt, andere wohl auch nicht. Neben der Vertretung der geringen Volksrechte, die man im Parlament habe, gebe auch die Offensive, man müsse gegen Bismarcks Eigenwillen vorgehen, damit man noch mehr Rechte abtrotze. Die verbündeten Regierungen seien des deutschen Volkes wegen da, und nicht umgekehrt. Das müsse man denselben klar machen. Das Gute will immer die Regierung, das Schlechte muß immer der Fortschritt geschaffen haben. Wir müssen zum Angriff übergehen mit den Forderungen: Ermäßigung der Proceßgebühren, Entschädigung unschuldig Verurtheilter, Einführung von Laiengerichten in allen Strafsachen. (Mit erheblicher Stimme, aber ohne Applaus.) Redner spielt sehr verblümt dabei auf die Sozialistenprojekte an. Die Geschworenen müssen aus der allgemeinen Wahl hervorgehen. Dann fordern wir Sozial-Reformen. Das Arbeiterchutzgesetz, soweit es heut besteht, ist ein Stückwerk, das Krankenversicherungsgesetz nur eine Art Armenrecht und die Unfallversicherung ist auch sehr unvollkommen mit ihren Berufsgenossenschaften, die doch über das, was den Arbeitern bisher geboten wurde, kaum hinausgehen. Der Arbeiter muß nicht bloß geschützt sein im Ausnahmefall, wenn er krank sei, sondern auch in normalen Verhältnissen, also: Normalarbeitstag, Abschaffung von Frauen- und Kinderarbeit, Vermehrung der Fabrikspeltoren. Momentlich der letzteren Forderung gegenüber steht die Regierung läßt bis ans Herz hinan gegenüber. In Baden sind von 3000 Fabriken im vorigen Jahre noch keine 500 inspiciert worden. So eine Inspektion könne nichts nützen und helfe zu nichts. Will man einmal soziale Reformen auf friedlichem Wege schaffen, dann muß man auch dafür sorgen, daß der einzelne Arbeiter dem Arbeitgeber nicht machtlos gegenüberstehe, wie das jetzt der Fall sei. Das einzige Mittel dazu sei, daß man dem Arbeiter seine Coalitionsfreiheit nicht raube, damit er sich bessere Lohnbedingungen schaffen könne. Redner erinnert an den Buttlammer'schen Streik. Auch die Sozialdemokraten haben das Recht, ihre Ansicht zu entwickeln, so gut wie wir. (Bravo d. S.) Also Coalitionsfreiheit der Arbeiter. So lange diese nicht geschaffen ist, bleibt auch die Sozialreform Stückwerk.

Redner verlangt pure und unbedingte Aufhebung des Sozialistengesetzes, wie auch eines jeden Ausnahmengesetzes. Bei uns in Deutschland soll Jeder reden dürfen. (Bravo d. S.) Wo es sich um Ausdrückungen, die wirklich vorhanden sind, handelt, da genügt das Strafgesetzbuch, das auch bei den Sozialistenprojekten hat herhalten müssen.

Ob die demotr. Partei mit seiner Nominierung einen glücklichen Griff gethan habe, das müsse die Zukunft zeigen, aber er wolle trefen für Beseitigung jeden Ausnahmengesetzes, möge er nun gewählt werden oder durchfallen. (Langanhaltender Beifall.)

Herr Schenk schlägt vor, eine kleine Pause zu machen, worauf dann noch Herr Professor Krebs reden werde. Nach einer kleinen Pause besteigt Herr Prof. Krebs, sympathisch begrüßt, die Rednerbühne:

Ich allein, sondern auch der Bahn. — Es hat schon manche Weibergung einen Mannersals abgeknitten.

Diebeshumor. Einem am Elisabeth-Ufer in Berlin wohnenden begüterten Kaufmann wurde beim Verlassen des Theaters, als er sich seinen Ueberzieher in der Garderobe anzug, aus der Aufhängeloch eine vergoldete Schnupftabakdose entwendet, auf welcher sich das Non einem bedeutenden Künstler gefertigte Bildniß seiner Gattin und seines Kindes befand. Der Verlust der Dose schmerzte ihn ungemein. Nach einigen Tagen aber empfing er ein kleines, an ihn adressirtes Büchlein, es enthielt das auf der Dose befindlich gewesene Bildniß der Seinigen, nebst einem Briefe folgenden Inhalts:

Mein Herr! Ich begreife Ihren Schmerz bei dem Verluste des Miniaturbildes, welches ich die Ehre habe, Ihnen hiermit zurück zu senden. Ein so liebtliches Kind, eine so reizende Gattin müssen das Entzücken und den Stolz dessen ausmachen, der das Recht besitzt, sie malen zu lassen. Erlauben Sie mir aber gütigst eine Bemerkung. Wenn man eine Gemahlin und ein Kind besitzt, wie Sie, wenn man sie von einem Künstler malen läßt und das Bild auf der Tabakdose trägt, so schafft man sich dazu hübsch eine kostbare, massiv goldene Dose an und läßt das Bild von einer reichen Einfassung von Diamanten umgeben, das wäre für Sie viel ehrenvoller und weit vortheilhafter gewesen für mich, Ihren ganz gehorhamen Tabak-Dosendieb.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Er. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim. Mittwoch, den 2. Februar 1887.

Die Favoritin.

Oper in 4 Akten von Donizetti. Bei der beinahe vollständigen Impotenz der modernen deutschen Operncomposition sehen sich die Theater veranlaßt auf die älteren, guten Werke zurückzugreifen. Unsere Bühne hat nun mit *Felice und Wasserträger* und *Favoritin* zwei Opern anbieten lassen, denen der Lebensfunke nicht abzu-sprechen ist. Allein es bleibt immer nur ein Funke; eine Flamme, die den Dörfer umstrickt und erheitert wohnt in

Mitbürger, R. Wähler! Wenn er heute aus seinen 4 liebgewonnenen Wänden sich herauswage, so sei es der Ruf der Pflicht, der ihn daraus hervorgezogen habe. Sei doch so mancher in letzter Zeit aus seiner Zurückgezogenheit gekommen, warum nicht auch er, da es das Recht des Volkes sei. Als der Reichstag aufgelöst wurde, da habe er an die Kammerverhandlungen dieses Landes vom Jahre 1883 gedacht, liest einen längeren Passus aus diesen Verhandlungen vor, aus einer Rede des Dr. Franz Rittermaier sen. Schon vor 64 Jahren am 14. Januar haben wir daselbst erlebt, weil damals auch die Opposition am Rüstärbudget etwas streichen wollte und den Streich durchzieht. Die Kammer wurde aufgelöst, es folgte ein Staats-Edikt die Abga wurden geschmätzt und verolot. Die neue Kammer bewilligte alles, die Wahlperiode wurde auf 6 Jahr verlängert, die Budgetbewilligung auf 3 Jahr erstreckt. An diesem Beispiele könne man sehen, daß Alles schon dagewesen. Das sei eine der denkwürdigsten bairischen Kammerverhandlungen gewesen. Aber mit welcher Beilichkeit wurde damals von der Volksvertretung geurtheilt, bis auf 1/2, Krüger hin. An Stelle der beisehenden Millionen des Kriegsbudgets von damals, sind Bahnen mit 6 Nullen getreten.

Auch die Klagen über lange Dienstzeit sind schon sehr alt. Schon damals wurde von den Liberalen eine Verminderung dieser Dienstzeit angestrebt und damals mußte der Infanterist 6 volle Jahre dienen! 1879 hatte unser damaliger Vertreter in Karlsruhe auch eine Herabsetzung begehrt, der Führer der Nationalliberalen gab zur Antwort, es sei jetzt nicht die Zeit dazu, denn es lebe sehr freiergerich aus.

Im constitutionellen Staate steht den Pflichten des Bürgers sein Recht gegenüber, das ist der Inhalt der Verfassung. Und diese Verfassung muß dem Fürsten in allen ihren Bestimmungen heilig sein. Eines der wichtigsten Rechte des Bürgers ist das Bewilligungsrecht des Budgets. Wenn man nun fragt, warum hat man den Reichstag aufgelöst, so sagen die Leute, weil man die Militär-Erhöhung gar nicht oder nur auf 3 Jahre bewilligt hat. Man streitet sich dabei um des Kaisers Bart, wenn nicht dabei ein anderer Hintergedanke obgewaltet hat. Für ihn handle es sich nicht um Personen oder Parteien, sondern nur um die Sache und um die Frage: hat das Volk ein Budgetbewilligungsrecht oder nicht? Wird diese Frage verneint, dann fragen wir lieber: Fort mit der Verfassung? „Der Markgraf wird's schon recht machen!“ (Bravo.) Ist das Budgetrecht ein verbrieftes und verheiligtes Recht, dann darf es um keinen Preis verletzt werden. Wenn der Hirer Gut und Blut opfert, dann muß ihm auch das bisherige Recht der Prüfung vorbehalten bleiben, ob diese Opfer auch richtig verwendet werde. Man führe nicht den alten, greisen und ehrwürdigen Feldmarschall Wolke ins Zeug, der doch selbst seiner Freude darüber Ausdruck verliehen hat, daß alles so einmüthig auf 3 Jahre bewilligt werde. Es fällt mir nicht ein, die Verdienste des Reichsanwalters nur um Ein Haar zu verkleinern, allein er ist nur so hoch gestiegen durch den Opfermuth des deutschen Volkes: „Treue um Treue! Vertrauen um Vertrauen!“ Allein dieses Vertrauen fehle dem Reichsanwalt, der kein Freund der Redefreiheit der Abgeordneten sei. Er erinnere an das Wort des alten Bassermann: „Das Volk ist nicht der Regierung wegen da, sondern die Regierung des Volkes wegen.“ (Bravo.) Die Regierung muß die Volksvertreter annehmen, wie sie aus der freien Wahl des Volkes hervorgehen.

Ein Volk, das sich seine Freiheit nicht zu erringen weiß, ist seiner Freiheit nicht werth“, rufe er mit Rottke dem deutschen Volke zu; wenn es nicht kämpfte, sei dieses sein Recht verloren.

Wir haben nun auch einen Candidaten kennen gelernt, einen Freund des Volkes und wenn er auch kein Mannheim'er ist, so ist er doch ein guter Deutscher. (Bravo.) Miguel werde auch nicht in Frankfurt gewählt und der Bürgermeister Fischer in Augsburg geht nach Ulm. Ja auch schon 1846 war der Oberwirth Römer von Offenbach für Mannheim in die Kammer gewählt, und wenn er auch nicht zu sprechen mußte, so hat er doch immer gewußt, wie er zu stimmen habe.

Herr Schenk constatirt, daß die so warme Aufnahme, welche die Rede des Candidaten gefunden habe, darauf schließen lasse, daß wenigstens ein Theil, vermuthlich der größere, der heitigen Versammlung mit seiner Aufstellung einverstanden sei und er bittet daher zum Zeichen des Einverständnisses dem Candidaten Herrn Dr. Friedrich Kohn ein Hoch auszubringen, in welches dann auch ein Theil der Anwesenden einfiel. Vereinzelt Rufe, welche ein „Dreißbach hoch“ lauteten, wurden durch das Geräusch überdönt, welches der Ausdruck der Versammlung im Gefolge hatte.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. Februar 1887.

Zur Reichstagswahl. Als wir kürzlich, noch bevor Herr Benschheimer seinen demokratischen Candidaten auf den Schild erhoben hatte, unseren Lesern die Mittheilung machten, daß das demokratische Wahlcomité sich auch mit Herrn Rechts-anwalt Dr. Kohn in Dortmund wegen Uebnahme der Candidatur ins Benehmen gesetzt habe, schrieb der „Anz.“ gewaltig und wahr mit Ausdrücken wie „unauverläßliches Blatt.“

Keiner dieser drei Opern. Die Favoritin besitzt alle Vorzüge Donizetti'scher Macht; natürliche Melodie ist der Hauptvortrag dieses Componisten. Wo ihn die die im Stich läßt, kommt das Gefühlsvolle zum Vorschein und mit demselben tritt die Langeweile in der Reich. Im Stal Rossini geschrieben vereint die Favoritin die Kunststücke Mayerbeer's, Kubler's u. s. w. geschickt zu einem ganzen, das immer eine gute Copie und ein schlechtes Original bleibt. Die Hauptfehler Donizetti's sind eine oberflächliche Instrumentation, eine total falsche Verwendung der Tactarten (so läßt er Beispielsweise eine ferciale Stelle in gemäßigtem Marsch, oder Walzertakte begleiten) und reißige Anforderungen an die Sänger.

Die Rollen Fernando's und Leonorens bedürfen zweier Repräsentanten mit harter, umfangreicher Stimme und geschicktem Spiel; Alfons, dieser total verzeichnete Königsab-lattich, kann nur durch vorzügliche Wiedergabe interessieren. Wir nennen nun gerade in diesem Falle drei Künstler anser, wie wir sie schwierig zum zweiten Male vereint finden werden: die Herren Gum, Knapp und Frau Seubert, denen sich als vierter im Bunde würdig Herr Röddinger an-reicht. Sämmtliche Genannten führten ihre Rollen untadel-haft in Spiel und Gesang aus und kann, abgesehen von eini-gen kleinen Verschleppungen und bei einer Neuinstrumentirung begrifflichen Schwankungen, diese Vorstellung als einer der wenigen ungetrübte n Genüsse in unserem Theater bezeichnet werden. Möge bald wieder eine gleich annehmbare Oper in so guter Wiedergabe in Scene gehn!

Serdi's Othello.

Die ganze Welt ist gekannt, was Serdi's neuestes Werk bringen wird. Berichterstatter aus aller Herren Ländern bemühten sich umsonst irgend ein näheres Detail zu erfahren. Serdi, sein Liberettist Boito und sein Verleger Ricordi wahren aber Alles das tiefste Geheimniß. Nur wenige Eingeweihte wissen Näheres. Eines bedürftigen die angebenden Künstler, daß die Musik überwältigend sei und „Eins mit der Dichtung.“ Letzteres allein bürgt für die Vollendung des Werkes, denn Arrigio Boito, der sich hier dem Meister Serdi zur Verfügung gestellt hat, ist selbst ein mehr als talentvoller Komponist, sein Repertorium, der in Italien, Wien u. s. w. wöhre Triumphe gefeiert hat, ist genial, originell und

„lägt,“ „allerlei Blödsinn!“ „Legendenbildung,“ „willkürliche Rathschaltungen“ zc. nur so um sich herum. „Montag Abend wird unser Candidat proklamirt werden! 6311!“ rief er aus Und wer war's? Eben der Herr Dr. Kohn!

Als aber am Sonntag Herr Friz Dirschhorn, den wir als einen wahrhaft liberalen, zugleich aber auch als einen vaterländisch gesinnten Mann seit Jahren zu kennen die Ehre haben, in der nationalliberalen Versammlung den Nagel auf den Kopf getroffen und den „Anzeiger“ mit seinen Nothhelfern als eine „Eli que“ bezeichnet hat, da hat die Redaction des „Anz.“ diesem Herrn Rangel an Bildung, Unzurechnungs-fähigkeit zc. vorgeworfen, obwohl die Redaction des „Anz.“ vollständig genug damit zu thun hätte, ihre eigene, höchst mangelhafte Bildung zu verstecken. „Es ist ein netter Vogel das, der sein altes Nest beschmüzt,“ philosophirt der edle „Anzeiger“ in seiner bekannten wohlfrischenden und blumenreichen hochgebildeten Sprache. Wir erlauben uns anderer Ansicht zu sein und finden es durchaus begreiflich, wenn Jemand aus Gründen der Reinlichkeit in dem Neste nicht bleiben will, in welchem der „Anzeiger“ sitzt!

Fernsprecheinrichtung. Die Kaiserl. Oberpostdirektion macht bekannt, daß alle diejenigen, welche im Laufe dieses Frühjahres ihre Wohnungen, Geschäftsräume zc. an das Fernsprechnetz in Mannheim anschließen zu lassen beabsichtigen, baldigst, spätestens aber bis zum 1. März bei dem Telegraphenamte daher ihre diesbezüglichen Anmeldungen machen wollen, sofern sie auf Verbindlichkeit rechnen. Bis jetzt hat bereits ein Rechtsanwalt hier sich an das Telephoney anschließen lassen und alauden wir, daß es nur eine Frage der Zeit ist, daß auch Aerzte von der praktischen Einrichtung Gebrauch machen.

Dem sogen. demokratischen Candidaten für Mannheim stehen nach dem „Anz.“ folgende empfehlende Daten zur Seite:

- 1) ist er als Sohn protestantischer Eltern thatsächlich geboren,
- 2) in der Schule nicht sitzen geblieben,
- 3) in seinen juristischen Examina nicht durchgefallen und
- 4) hat er schon einige Reden gehalten und als Anwalt auch bereits etliche Male plaidirt.

Weitere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, um die große Handels- und Industriestadt Mannheim und den ausgedehnten Landbezirk, welcher dazu gehört, im Reichstags wärzig zu vertreten.

Einquartirung. Am 6. ds. Mts. rücken die Offiziere und Unteroffiziere, am 7. die Mannschaften der Reserve, vorläufig im Ganzen gegen 900 Mann, hier ein, um sich mit der Handhabung des Repetirgewehres vertraut zu machen. Ob diese Uebungszeit 12 Tage oder längere Zeit dauert, ist in den Einberufungsordres nicht angegeben; es heißt vielmehr in denselben, daß die Einberufung „auf unbestimmte Zeit“ geschehe. Die einberufenen Mannschaften werden in den Quadranten A bis K einquartirt und sind die Einquartirungs-billete gestern bereits zugehrt worden.

Uebrigens wird der „Königlichen Zeitung“ über die Einziehung der Reservisten offiziell geschrieben: „Es wird beabsichtigt, die Einziehung der Reservisten zu dem in Rede stehenden Zwecke nicht jahrgangsweise vorzunehmen, so dem Armeevorspess, und wenn man die Zahl der Armeevorspess, welche mit dem Repetirgewehr bewaffnet sind, in die Zahl 7500 dividirt, so ergibt sich, daß erlere auf kurze Zeit — während 12 Tage — einen unverhältnismäßig hohen Mannschaffsstand aufweisen werden, der sogar die Kriegsstärke theilweise übertrifft. Eine Wiederholung dieser Maßregel ist dann bevorstehend, wenn wiederum eine Anzahl Armeevorspess mit der neuen Waffe versehen sein wird. Daß dieses Verahren, Armeevorspessweise und nicht nur bei einzelnen Truppenheiten die Reservisten mit dem Repetirer vertraut zu machen, allein schon aus Gründen der vereinfachten und glatter Einberufung dieser Mannschaften den Vorzug verdient, bedarf keines weiteren Hinweises.“

Bierdemarklotterien. Wie wir der „C. S.“ entnehmen, hat das Ministerium des Innern die diesjährige Caseler Bierdemarklotterie nicht wieder genehmigt. Trotzdem wird der Bierdemarkt Ende Mai wieder abgehalten. Auch die Frankfurter Bierdemarklotterie, die nun seit 1883 besteht, scheint die fernere Genehmigung nicht wieder zu erhalten.

Angeworfen hat gestern Vormittag ein Rutschfischer, der in der Straße zwischen F 5 und G 6 schnell werden wollte. Ein großer Theil seiner schlaffen Waare wurde hierbei verschüttet und steht dem Rutschler eben, noch ein Straf-befehl in Aussicht, da ein Schuymann den Vorfall zu Protokoll nahm.

Dausuchung. Gestern fand wieder eine Dausuchung nach sozialistischen Schriften bei einem in der Reich'schen Federnfabrik beschäftigten Arbeiter statt, die jedoch erfolglos ge-wien sein soll.

Unfall. Gestern früh verunglückte ein Knecht des hiesigen Autbewerksbesizers Herrn Friz Hartmann auf der

von vackerer dramatischer Gewalt. Und dabei finden sich eine Anzahl Stellen von nicht italienischer, melodischer Schönheit. Wenn man sich ein Ram mit Verdi zusammenarbeitet — so muß es was Gescheidtes werden.“ Verdi's mit „Don Carlos“ angeschlagene neue Richtung ist so adum auch die des Arrigio Boito. Hoffentlich werden wir dem neuen Werke des greisen Meisters recht bald an unserer Hofbühne be-gegen.

Dans v. Bülow

hat an seinem achtundfünfzigsten Geburtstage dem Franz Licht-Benionsfonds des Hamburger Stadt-Theater-Directors die Summe von 1500 M. und dem Benionsfonds des Chor-Verionals am Stadt-Theater die Summe von 750 M. über-wiesen. In dem Briefe, durch welchen die Auszahlung der Summen an die beiden Kasien von Herrn v. Bülow verfügt wird, schreibt er unter Anderem: „Ich habe unter anderen Grüllen auch diejenige, ein für manche Mitmenschen in seiner Weiberkehr unbenquemes Datum durch ein kleines Zeichen kollegialischer Geinnung meinen Berufsgenossen gegenüber zu entschuldigen.“

Ein Buch aus Wachs.

Bei einigen Restaurationsarbeiten, welche in der alten Kirche zu Doyreslad im Distrikte Sogn (Norwegen) vorge-nommen wurden, wurde ein sehr bemerkenswerther Fund aus dem Mittelalter gemacht. Man entdeckte unter dem Fußboden des Kirchenschlores ein kleines aus Wachsstafeln bestehendes Buch. Es besteht aus sechs Holzplatten, deren Seitenflächen vertieft und mit Wachs überzogen sind; erdöte Ränder verhindern die gegenseitige Berührung der Wachs-lächen. Das Buch, das nur acht zu vier Centimeter groß ist, zeigt eine äußerst zierliche Ausstattung indem die Außen-seiten, der Schnitt und der Rücken mit aufmaltem gelben, braunen und schwarzen Wachsplastik verziert sind; eine äußerst maßhame Arbeit. Alle Blatten oder Blätter haben nach hinten einen herausstehenden Rand, und ein durch letz-teren gezogener dünner Lederriemen hält die Blatten zu-sammen. Das Buch lag in einem Lederunteral. Da einige der in dem Buche erwähnten Personen aus alten Urkunden bekannt sind, so hat mit Sicherheit festgestellt werden können, daß das Buch aus dem Ende des 13. Jahrhunderts herkam.

Strasse bei Muffach. Er war im Weinland gewesen, sah aus dem Wagen und scheint herabgefallen zu sein, wobei ihm der Wagen über die Brust ging. Der Verunglückte war ein geborener Württemberger.

Unfälle. Zwischen Arbeiterfamilien in der Schwabingerstraße brach gestern eine Schlägerei los, wobei ein Arbeiter sowie seine Frau zu erheblich verletzt wurden, daß beide in das allgemeine Krankenhaus gebracht werden mußten, von wo sie jedoch, nach dem sie verbunden, wieder entlassen werden konnten. Der Mann hatte mit einem Pattenkud einen so schweren Schlag auf den Arm erhalten, daß der Vorderarm gebrochen ist. — Ein Arbeiter der Mannheimer Lagerhausgesellschaft wurde, als er einen Sad Frucht in die richtige Lage bringen wollte, von letzterem überwältigt, in Folge dessen er ein Stockwerk hoch herabfiel und auf der linken Seite so stark verletzt wurde, daß er nach seiner Wohnung, dann aber nach dem allgemeinen Krankenhaus verbracht wurde.

Vortrag. Im Alterthumsverein hält am Freitag den 4. d. Mts. Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Lokal „Café Sabaria“ Herr E. Christ aus Heidelberg einen Vortrag über „römische Feldzüge in der Pfalz“.

Schaarhof, 1. Febr. Obgleich der Postverkehr im deutschen Reich ziemlich gut geregelt ist, gibt es doch noch Orte, die entschieden stiefmütterlich behandelt sind, und hierzu gehört auch in erster Linie unser Ort Schaarhof. Schon einmal nahmen wir Veranlassung, in Ihren geschätzten Blatt auf die Unzulänglichkeit der bisherigen Postverbindung hinzuweisen, erreichten auch so viel, daß nun auch an Sonntagen die Post bei uns bestellt wird; aber hinreichend ist dies noch nicht; wir halten vielmehr, bei einem so lebhaften Verkehr wie ihn Schaarhof hat, eine zweimalige Postbefahrung, sowohl für eingehende wie für ausgehende Correspondenzen für notwendig. In Sandhofen, ja selbst in dem nahegelegenen Kirchgartshausen, das an Einwohnerzahl kaum den dritten Teil von Schaarhof auszuweisen hat, wird die Post zweimal des Tages von Sumpfertheim aus bestellt, obgleich dortselbst der Postverkehr den von Schaarhof bei Weitem nicht erreicht. Auch ist die Entfernung des Schaarhofs von Sandhofen nicht größer, als die von Kirchgartshausen nach Sumpfertheim. Die Mißstände, die durch eine mangelhafte Postverbindung entstehen, haben wir schon einmal hervorgehoben, deshalb dürfte es genügen, noch ein Beispiel anzuführen, welches geeignet ist, die Situation zu kennzeichnen. Wird z. B. Mittags 12 Uhr hier ein Brief in den Briefkasten gegeben, so bleibt er in demselben ganz ruhig bis den andern Tag 11 Uhr, also 23 Stunden liegen, wo er dann vom Postboten aus dem Kasten entnommen und nach Sandhofen verbracht wird. Dort hält er dann wieder Post bis Nachmittags nach 4 Uhr, wo dann die Weiterbeförderung stattfindet. So dauert es dann unter Umständen 3 Tage, bis ein Brief selbst nur für die Nachbarschaft bestimmt, an den Adressaten gelangt. Ebenso ist es umgekehrt: Würden Sie z. B. früh 8 Uhr in Mannheim eine Postkarte abgeben, worin Sie jemand auf den andern Tag um 10 Uhr zu sich bestellen, so würde dieser jemand genau zu der Zeit, wo er bei Ihnen sein sollte, in den Besitz der Postkarte gelangen. Dieser Zustand ist nach den heutigen Verhältnissen für die Dauer unhaltbar und wäre eine zweimalige Postverbindung dringend wünschenswerth.

Unseres Erachtens ließe sich die Sache recht leicht machen. Wenn z. B. die Postbehörde mit der Hessischen Ludwigsbahn ein Abkommen dahin treffen wollte, daß der Lokalzug Mannheim—Worms bei dem Uebergang im Walde halten würde, um Postkisten und Briefschaften mitzunehmen. Es wäre uns hiermit doppelt adient. Wir hätten eine nochmalige Postverbindung, auf die wir unter den obwaltenden Verhältnissen ja doch noch lange, vielleicht für immer verzichten müßten. Von Sandhofen, Schaarhof und Kirchgartshausen wäre diese neue Station leicht zu erreichen und glauben wir, daß auch die hessische Ludwigsbahn ihre Rechnung dabei finden würde. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, daß an maßgebender Stelle, diese Frage in Erwägung gezogen wird.

Sandhofen, 3. Febr. Nächsten Sonntag hält die hiesige Feuerwehr im Saale des Gasthauses „zum Adler“ einen Ball ab, der recht gelungen ausfallen dürfte. Das Mannheimer Stadtorchester (Gallionsche Capelle) ist dazu beauftragt, die Ballmusik zu machen.

Weinheim, 1. Februar. In unserer Stadt herrscht auch diesen Winter wieder ein außerordentlich geselliges Leben und besonders in der letzten Zeit fehlt es nicht an Vergnügungen und Unterhaltungen verschiedenster Art und in allen Kreisen. Da gab es für die Freunde des schönen Sports Fiesten, über die wir ausführlich berichtet haben und besonders die verschiedenen Vereine wetteifern in der Veranstaltung geselliger Vergnügungen. So gab am Samstag den 22. Januar der Singverein in Verbindung mit dem rührigen Instrumental-Verein unter der Leitung ihres trefflichen Dirigenten wieder ein Concert, das aufs Schönste verlief und den zahlreichen Teilnehmern eine Fülle von Schmem und Gutem bot. Am folgenden Tag, Sonntag den 23. Januar, veranstaltete das Casino, unsere Donatorien-Gesellschaft, seinen Mitgliedern wieder einen seiner seit einigen Jahren eingeführten Familien-Abende (den zweiten in diesem Winter) der ebenjohannisch, aber in Bezug auf die gebotenen Ausführungen fast noch glänzender verlief, als die früheren. Wenn zwar das Casino eine fest geschlossene Gesellschaft ist und daher vielleicht über einer Kritik steht, so glauben wir doch keine strafbare Indiscretion zu begehen, wenn wir den Berichten von befreundeten Mitgliedern gemäß constatiren, daß gerade die Ausführungen dieses Familienabends als solche von Dilettanten, eine Kritik nicht zu scheuen brauchten. Neben verschiedenen hübschen Solo-Vorträgen und einem allerliebsten, stoffgepielten Theaterstückchen „Post festum“ erregten besonders vier lebende Bilder in ihrer vollendetsten Gruppierung allgemeine Bewunderung. Es wird allgemein beklagt, daß das Casino seinen Mitgliedern besonders in den letzten Jahren in der That sehr viel bietet und es kann unserer Stadt nur zum Lobe gereichen, wenn unsere erste Gesellschaft auch in Bezug auf gemüthliche Geselligkeit den Ton angibt. Denn sind im Sommer unsere herrliche Loge am Umgehung und die gesunde Luft natürliche Anziehungspunkte für Fremde, so kann ein geselliges Leben im Winter nur dazu beitragen, Jedermann den Aufenthalt in unserer Stadt dauernd angenehmer zu machen. Und daß ein reger Fremdenverkehr und ein gutes Wachstum unserer Stadt nur von Vorteil sein kann, das wird wohl Niemand bestreiten.

— Doch nach dieser kleinen Abschweifung zurück zu unserem kurzen Bericht über die geselligen Vergnügungen der letzten Zeit. Am gleichen Tage hatte Nachmittags wieder ein Feste auf den Vatershausener Weiden stattgefunden, das kaum minder lebhaft und zufriedenstellend verlief, als das erste. Abends war außer dem Casino-Familienabend noch eine andere Festlichkeit und zwar ein solennes Bankett der Feuerwehr, welche ihrem früheren verdienten Commandanten, Drn. Altbürgermeister Lang, zu Ehren einen stattlichen Festgast veranfaltete und ihm das Diplom eines Ehren-Mitglieds feierlichst überreichte. Vorigen Samstag den 23. Januar veranstaltete das Casino seinen Mitgliedern (diesmal aber nur den Herren) abermals einen recht vergnügten und unterhaltenden Abend (den zweiten dieswintertlichen Herren-Abend). Wie wir hören, rissen die vielen ausgezeichneten Vorträge und besonders natürlich die gelungenen komischen, die außerordentlich zahlreiche Gesellschaft wiederholt zu auslassender Fröhlichkeit hin. Als besonders gelungen wurden uns neben verschiedenen ersten und heiteren Gesangs-

trögen ein Couplet genannt: „Das wird mit unvergleichlich sein“, welches besonders durch einige Zugabe-Berle, welche Vorgesetzten im Casino bebandelten, stürmische Beifall erregte. — Auch die Carnevalszeit verpricht hier noch eine Reihe von Vergnügungen. Ein jedenfalls glänzender Anfang der Maskenbälle wird am nächsten Samstag den 6. Februar gemacht durch einen großen Subscriptions- oder richtiger Familien-Maskenball (da er von einigen ersten Familien veranstaltet wird und nur Eingeladene Zutritt haben), der jedenfalls einen großartigen Erfolg zu erringen verpricht. Diefem folgen dann später u. A. ein Maskenball im Casino, der des „Sing-Vereins“ (voraussichtlich am 19. ds.), ein carnevalistischer Herren-Abend im Casino (wahrscheinlich wie in früheren Jahren, so auch dieses Jahr wieder an Fastnacht-Dienstag) etc. — Wenn wir auch in einer ersten Zeit leben und besonders die Wahlbewegung berechtigter und erklärlicher Aufregung verurtheilt, ist es doch sicherlich ebenso berechtigt, die Sorgen nicht völlig die Oberhand gewinnen zu lassen und Erholung und Beruhigung in guten geselligen Vergnügungen zu suchen. Jedem liegt Vorgesetztes ja auch in unserem fröhlichen Pfälzer Blute. Fröhlich Pfalz, Gott erhalt's!

Kreuzlingen, 2. Februar. Die auf heute Abend 5 Uhr in den geräumigen Wänsaal hier einberufenen national-liberalen Wahlerversammlung, war derart besucht, daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war, eröffnete Herr Oberbürger Demm mit einer Einleitungsrede über den Grund der Reichstagsauflösung und der heutigen Versammlung, worauf der anwesende Reichstags-Candidat Herr Hofrath Dr. Engler von Karlsruhe in fast einstündiger Rede sein Programm entwickelte, aus dem wir vernommen haben, daß er voll und ganz für das Septennat und für Beendigung des Kulturkampfes eintritt, gegen Monopole und Aufhebung des directen Wahlrechts ist und bezüglich des Schanzollens und Freihandels des Mittelweg beschreitet. Seine klar und deutlich ausgesprochenen Ansichten fanden allgemeinem Beifall und können wir jetzt schon mit Bestimmtheit behaupten, daß er in unserm Bezirk mit großer Majorität aus der Wahlurne hervorgeht. Zum Schluß erklärte Redner, daß er sich auf den Standpunkt stelle zur Erhaltung und Kräftigung des Vaterlandes und forderte die Wähler auf, am 21. Februar zu zeigen, daß sie Deutsche seien.

Baden-Baden, 3. Febr. Der internationale Club in Baden-Baden, wählte in seiner Generalversammlung den seitherigen Präsidenten Prinz Hermann von Sachsen-Weimar auf 3 Jahre wieder, ebenso die übrigen Mitglieder des Ausschusses. Es wurde dann beschlossen, auch in diesem Herbst die Rennen in gleicher Weise abzuhalten, vorausgesetzt, daß dem Club die hierzu nötigen Mittel wieder bewilligt werden. — Der wegen Unterschlagung inhaftirte gewesene Altbürgermeister Bahmer von St. Blasien wurde wieder aus der Haft entlassen und soll es sich nur um ganz unbedeutende Vermögensverhältnisse handeln.

Waldmühlbach, 31. Jan. Gestern tagte dahier eine Wählerversammlung der national-liberalen Partei, dieselbe war zahlreich besucht, auch von anderen Parteien. Bürgermeister Röhl von hier führte den Vorsitz. Es traten als Redner auf: der seitherige Abgeordnete uneres Wahlkreises im Reichstags, Herr Scipio von Mannheim, Rechtsanwalt Schmeel aus Darmstadt, Weinhandeler Guntrum aus Bensheim, Dr. Heidenreich aus Kholsterbach und Lehrer Ruchts von hier. Wie bei sonstigen Wählerversammlungen genannter Partei, behandelte die mit Begeisterung gehaltenen Reden die Militärvorlage im Reichstage, die Wähler auffordernd, ihrer Unabhängigkeit zu Kaiser und Reich Ausdruck zu verleihen dadurch, daß sie bei der nächsten Reichstagswahl den seitherigen Abgeordneten Herrn Scipio ihre Stimmen geben. Die Rede des Herrn Guntrum machte den meisten Effect. Stürmische Hochrufe auf Kaiser, Bismard, Rostke und Herrn Scipio wurden ausgebracht. Es wird behauptet, daß mehr Anhänger anderer Parteien der Versammlung angewohnt, als solche der national-liberalen. Die Stimmung nach dieser war daher eine getheilte. Man hört vielfach die Aeußerung hier und auf den Nachbarorten nicht allein von der Arbeiterpartei, sondern auch aus dem Bauern- u. Handwerkerstande: „Wenn kein Candidat der freisinnigen oder der sozialdemokratischen Partei aufgestellt wird, so wählen wir gar nicht.“ Bis zur Stunde ist hier noch nichts sicheres festgestellt, ob ein Candidat letzterer Parteien in Aussicht ist, aber ein Bericht sagt, daß ein Herr Rückert aus Darmstadt für die deutsch-freisinnige Partei uneres Wahlkreises candidire, weiteres bleibt daher abzuwarten. — Am 7. Febr. wird die hiesige Jagd wieder auf 6 Jahre verpachtet. Auf einer Abtheilung derselben, der badischen Grenze zu gelegen, ist schon seit Menschengedenken ein guter Auerhahnstand gewesen, so wurde voriges Jahr auf der Walz 3 Stück dieses seltenen Wildes erlegt. Schreiber dieses versteht daher nicht, Liebhaber dieses Sports hierauf aufmerksam zu machen, auch war der Rehschlag auf dieser Abtheilung seither ein befriedigender.

Ludwigsbafen, 1. Febr. Im Monat Januar sind hier angezogen 456 Personen, weggezogen 407 Personen, Zunahme 49 Personen. Geboren wurden 92, gestorben sind 49, Zunahme 43. Gesamtzunahme 92 Personen. Stand am 1. Jan. 22,622 Personen. Stand am 1. Febr. 22,714 Pers.

Aus der Pfalz, 3. Febr. In Weisenheim a. S. fiel eine Frau von der Säener herab und zog sich einen Unterarmbruch zu. — Auf der Straße bei Muffach wurde ein Weinsuhrmann, anscheinend aus Mannheim, todt aufgefunden. Er war von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren worden. Ueber die Person des etwa 25jähr. Mannes ist noch nichts bekannt.

Parlamentarischeres.

Candidaturen:
 Erlangen: Prof. Kable-Erlangen (nat.-lib.) gegen von Stauffenberg (freil.).
 Schneeberg-Stolberg: Fabrikant Kurbaum (nat.-lib.) in Annaberg gegen Demmel (freil.).
 Lippe-Deimold: Würden (freil.).
 Dortmund: Stadtrath Kleine (nat.-lib.) gegen Benzmann (freil. und dem.).
 Halle: Alexander Meyer (freil.).
 Magdeburg: Dr. Bartz-Berlin (freil.).
 Stettin: Brömel (freil.).

— Für die **sozialdemokratische Wahlagitacion** wird bei den Genunungsagenossen in allen Landen das nötige Kleingeld eingesammelt. In America, Belgien und der Schweiz beteiligen sich die Arbeiter mit verhältnismäßig beträchtlichen Summen. Ein neuer Aufruf an die Genossen im Auslande fordert diese auf, auch nach Beendigung der Hauptwahlen zu sammeln, da jedenfalls viele Stichwahlen bevorstehen, bei denen die Partei betheiligt sei. „Daß den Kämpfern in Deutschland die Munition nicht ausginge,“ dafür müßten die Genossen im Auslande sorgen. Als ganz sicher bezeichnet die Centralleitung die Mandate Berlin 4 und 6, Hamburg 1 und 2, Altona, Leiswig-Land, Chemnitz, Suidau, Barmer-Elberfeld und Nürnberg.

— Die **Wählerlisten zu den Reichstagswahlen** sind in Berlin von 60001 Personen eingelehen worden. Die Zahl der eingeschriebenen Wähler beträgt in Berlin rund 314000 Personen.

— **Budapest, 31. Jan.** Das Organ der ungarländischen Arbeiterpartei fordert die ungarischen Arbeiter auf, die deutschen Arbeiter, deren Wahlen materielle Opfer aufzulegen, zu unterstützen. Die Redaktion eröffnet eine Sammlung mit 10 fl. und erklärt, daß die selbstbewußten Arbeiter der ganzen Welt sich beeilen, den deutschen Genossen aus diesem Anlasse zu Hilfe zu kommen.

Militärisches.

— **Zur Pferdeausfuhr.** Die bekannte Firma Levy freese, welche die Pferdeausfuhr aus Deutschland nach Frankreich betrieb, hat, auf einer Petition an den Reichskanzler des Reichs, die bisher ausgeführte Pferde-Ausfuhr für die französische Militärverwaltung bestimmt sind, sondern nur für den gewöhnlichen jährlichen Ertrag der dortigen Pferdebahnen. Zugleich ist diese Firma um die Erlaubnis eingekommen, noch einen Trupp auszuführen, welcher ausschließlich aus Kuraspferden im durchschnittlichen Werth von 3000 Francs besteht.

— **Berlin.** Sicheren Nachrichten zufolge hat, so meldet das „Frankf. Journ.“ der französische Kriegsminister, General Boulanger, die Belegung des Baradenlagers bei Gorzeux (bei St. Dis, also an der französisch-deutschen Grenze) zum 20. Februar mit einem Cavallerie- und einem Infanterie-Regiment angeordnet.

— **Bezüglich der Einführung des Repetirgewehrs in England** erklärte am Freitag im englischen Unterhause der Unterhause-Sekretär des Kriegsdepartements, Lord Harcourt, die Frage näherte sich der Lösung. Anlangend die Freiwilligen, so würden dieselben mit 84 Feldgeschützen versehen werden; die Zahl der Freiwilligen, die sehr werthvolle Hilfstruppen bildeten, sei nicht beabsichtigt.

Gerichtssaal und Polizei.

— **Drei Meineide um 52 Meinnig.** Aufsehen bewanderlicher Art machte ein vor dem Schwurgericht zu Kassel verhandelter Meineidsprozeß, bei welchem um ein paar Maßnadeln drei Meineide geschworen sind. Es kaufte Jemand bei einem Krämer um 52 Pf. Maßnadeln und Wägen, verkaufte die Waare als der Kaufmann hinausgegangen war und verlangte die Nadeln zum zweiten Male. Es kam zur Klage, der Mann brachte zwei Entlastungszeugen und schließlich wurden alle drei Angeklagten von den Geschworenen des Meineids für schuldig erklärt. Der Ankläger wurde zu fünf Jahren Zuchthaus und die Zeugen zu drei Jahren, beziehungsweise neun Monaten Gefängnis verurtheilt. Also zwölf Jahre Zuchthaus um ein Duzend Nadeln!

— **Gemüthliche Diebe.** Auf dem Bahnhofs zu Bötzberg kam es dieser Tage zu einer förmlichen Schlacht. Eine Diebsbande hatte sich in die Waarenhalle eingeschlichen und bereits mit dem Erbrechen der Kisten begonnen, als sie von den Wächtern überrascht wurde. Beim Erheben derselben ergriffen die Diebe die Flucht; dem Wächter Boulevarde gelang es aber, einen der Räuber zu erwischen. Es kam zwischen den Beiden zu einem heftigen Kampfe; der Wächter wurde von dem stärkeren Diebe zu Boden gerissen; zum Glück kamen die anderen Wächter dem Bedrohten zu Hilfe. Gleichzeitig kamen aber auch die anderen Diebe zurück und es begann zwischen denselben und den Wächtern eine förmliche Schlacht, bei der es an Verwundeten nicht fehlte. Endlich erlangen die Wächter die Oberhand. In der nächsten Nacht erneuerten die Diebe den Angriff. Sie hatten bereits drei Waggons erbrochen, als die Wächter abermals erschienen — diesmal ergriffen die Diebe die Flucht — sie hatten zwei Kisten mit Vauquer bereits erbrochen.

— **Im Bahnhof von Kuney** machten am 28. Januar abends die französischen Zollwächter einen originellen Fang. Es fiel ihnen eine Frau auf, welche mit einem Säugling von Genf herkommend aussah. Bei näherer Untersuchung erwies sich der Säugling als ein großes Paket Tabak und ebenso fanden sich weitere 2 kg. Tabak in der Tournaire und dem Nieder der „Dame“.

Verbrechen und Unglücksfälle.

— **Im Löwenthale.** Die Vorstellung in der Scala zu Antwerpen am 23. Januar gab zu einem schrecklichen Antritt Anlaß. Abends führt als Schlußstück eine amerikanische Löwenbändigerin, Frau Leonda, ihre sechs gebändigten Löwen vor. Kaum hatte sie den Käfig betreten, als zu aller Entsetzen ein Löwe auf sie zu sprang, ihren rechten Vorderarm angriff und ihn bis auf den Knochen zerfleischte. Leonda saß mit einem Schmerzensschrei auf die Knie, drüllend zog sich der Löwe zu den übrigen in die Ecke des Käfigs zurück. Leonda, die Gefahr, in der sie schwebte, erkennend, ermannte sich und es gelang ihr mit Hilfe der zueilenden Beamten sich aus dem Käfig zu schleppen. Todesstille herrschte im Theater; Leonda aus dem Käfig herausgetrieben, stürzte, dem Publikum zugewendet, noch die Worte: „Es ist nichts!“ dann stürzte sie sofort bewußtlos zusammen. Nachdem man sie hinausgetragen, stellten hinzugerufte Aerzte fest, daß die Verletzungen, da der Knochen angegriffen, lebensgefährlich sind.

— **Einer Witttheilung des deutschen Konsuls in Liverpool, Herrn Bahr,** zufolge wurden unter die Hinterlassenen der ertrunkenen Mannschaften der Rettungsboote von Southport und St. Anne, welche am 20. Dezember der gestrandeten deutschen Barke „Mexico“ Hilfe bringen wollten, 1665 Pfd. St. vertheilt. Zu dieser Summe haben der deutsche Kaiser 250 Pfd. Sterl., die Bürgerstadt Hamburgs 1234 Pfd. St. und die Deutschen Liverpools 80 Pfd. St. beigetragen. Das Wollische Bureau hatte seiner Zeit nur von 700 Pfd. Sterl. gemeldet.

— **In Subingen (Solothurn)** verunglückte am Sonntag Abend auf traurige Weise der vierzehnjährige Knabe Emil Beck. Derselbe, welcher den Nachmittags mit Besen angebracht hatte, erhielt abends von seinem Vater die Erlaubnis, für eine halbe Stunde mit anderen Kindern Schlitten zu fahren. Freudig sprang der Knabe beim dortigen „Schlößchen“ den Hügel hinan, fiel aber droben über einen dort befindlichen größeren Schlitten so unglücklich, daß infolge Schädelbruchs sofortiger Tod eintrat. Man kann sich den Schmerz der Familie vorstellen, als man nach kaum vierstündiger Abwesenheit den hoffnungsvollen Knaben als Leiche nach Hause brachte.

Verchiedenes.

— **Berlin, 31. Januar.** Fritz Käpernick, der Berliner Schnellläufer, geht seiner Auflösung entgegen; der im besten Mannesalter Stehende befindet sich im letzten Stadium der Lungenemphyse, welche ihm die von ihm gewählte „Laufbahn“ eintragen hat.

— **Aus Konstantinopel** schreibt der Apotheker W. Arnold der „Pharm. Hg.“: Soeben bringe ich in Erfahrung, daß der Sultan beschloffen hat, der Mutter des verstorbenen Hofapothekers Wittich eine monatliche Pension von 500 Pflaster Gold (220 Mark) auf Lebenszeit aus seiner Privat-Schatulle zu bewilligen. Die Pension wird durch Vermittelung der Ottomanbank in Hamburg ausbezahlt werden. Ueber den Verbleib des Verstorbenen ist noch immer nichts an's Tageslicht gekommen.

— **Felskurz an der Gotthardstraße.** Letzten Sonntag Morgen 8 Uhr ist fünf Minuten unterhalb Wpler (Gemeinde Gurinellen) von einem Felsen, der sich etwa 200 Meter oberhalb der Straße befindet, eine Masse von ungefahr 1000 Meter abgestürzt und hat die Straße auf die Länge von etwa 5 Meter mit in die Reuß hinuntergerissen. Der Bahndröber der Gotthardbahn blieb dem „Luz. Taubl.“ zufolge unbeschädigt.

— **Ein Karnevalscherz.** Welche Post russische Blätter ihren Lesern voraussetzen, dafür bringt Ratkoff's Blatt „Moskowskaja Widomosti“ einen drastischen Beweis. Dasselbe schreibt allen Ernstes, daß die Königin Viktoria erwidert hat, daß sie sich nicht für die Königin Victoria erwidert hat, sondern für die Kaiserin Alexandra, die die Unterstützung der Kandidatur des Prinzen Battenberg auf den bulgarischen Thron

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Febr. Von gut unterrichteter Seite wird behauptet, das in der kirchenpolitischen Frage zwischen Preußen und dem Vatikan obiges Einvernehmen herrscht und daß die Verhandlungen zu einer Vereinbarung führten, deren Inhalt den freundschaftlichen Beziehungen zwischen der preussischen Regierung und der päpstlichen Kurie durchaus entspricht.

Paris, 2. Febr. In einem allgemein für inspiriert gehaltenen Entreelet sagt die „France“, nichts in den Beziehungen zu den Mächten rechtfertigt die gegenwärtig herrschenden Beunruhigungen. Alle Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten im Ministerium seien unbegründet.

Paris, 2. Februar. Der Prinz von Wales wird heute Abend in Paris eintreffen, aber unverzüglich nach Gannes weiterreisen, um bei der Einweihung des Denkmals für den Herzog von Albany den Vorstoß einzunehmen. — Der Artikel der Berliner „Post“ beschäftigt fortwährend das Pariser Publikum und wird — obgleich die meisten Blätter erklären, Frankreich wolle Frieden — im kriegerischen Sinne ausgelegt. Der „Temps“ und einige andere Blätter wollen dagegen den Artikel der Berliner „Post“ nicht ernst nehmen und erklären, sie hielten sich an des Fürsten Bismarck Wort, daß Deutschland Frankreich niemals angreifen werde. Die Geschäftswelt ist noch immer über die europäische Lage sehr beunruhigt.

Brüssel, 2. Febr. In Deputiertenkreisen verlautet, der Finanzminister dürfte binnen Kurzem einen Kredit von fünfzig Millionen Francs für die Armee, sowie für Befestigungsarbeiten um Antwerpen und zwischen Sambre und Meuse beanspruchen.

Petersburg, 2. Febr. Das „Journal de St. Petersburg“, spricht von den herrschenden Kriegesbedenken und bemerkt, dieselben seien durch Zeitungsaufsätze hervorgerufen. Rüstungen würden allerdings vorgenommen,

dieselben seien aber durch die Vorsicht geboten. Allerdings könnte dadurch Mißtrauen entstehen, aus welchem wiederum ein Zerwürfniß hervorgehen könne. Aber die Ansicht der Regierungen besteht eben darin, der Lage Rechnung zu tragen, und es sei zu wiederholten Malen zutage getreten, daß keine Regierung einen Krieg wünsche.

(Schiffahrt, Handel und Verkehr.)

Wahrscheinlich (Schiffahrt I): Am 1. Februar sind angekommen: Dampfschiff „Eisenstein“, Capt. Glashen H. von Rotterdam. „Hermann“, Capt. Glashen H. 30. „Wacht“, Capt. Glashen H. 30. Aufbruch (Schiffahrt II): Am 1. Februar sind angekommen: Schiff „Rohrort 14“, Capt. H. von Rotterdam. „Wettstrassen“, Capt. H. von Rotterdam. Alter Jollenhafen mit Verbindungskanal (Schiffahrt III): Am 1. Februar sind angekommen: Schiff „Hohle“, Capt. H. von Rotterdam. „Industrie VIII“, Capt. H. von Rotterdam.

Mannheimer Dampf-Schiffahrt-Gesellschaft. In Ladung in Rotterdam: Schiffschiff „Mannheim“, Capt. H. von Rotterdam. „Wannheim“, Capt. H. von Rotterdam. „Hohle“, Capt. H. von Rotterdam. In Amsterdam: Täglich ein Rotterdam vermittelst Schiffschiff. In Mannheim: Schiffschiff „Mannheim“, Capt. H. von Rotterdam. „Wannheim“, Capt. H. von Rotterdam. „Hohle“, Capt. H. von Rotterdam. Abfahrtsfahrten am 2. Februar von Rotterdam: Schiffschiff „Mannheim“, Capt. H. von Rotterdam. „Wannheim“, Capt. H. von Rotterdam. „Hohle“, Capt. H. von Rotterdam. Abfahrtsfahrten am 2. Februar von Mannheim: Schiffschiff „Mannheim“, Capt. H. von Rotterdam. „Wannheim“, Capt. H. von Rotterdam. „Hohle“, Capt. H. von Rotterdam.

Wasserstands-Nachrichten. Rhein. Datum Stand. 0. Febr. 2,65. 1. Febr. 2,65. 2. Febr. 2,65. 3. Febr. 2,65. 4. Febr. 2,65. 5. Febr. 2,65. 6. Febr. 2,65. 7. Febr. 2,65. 8. Febr. 2,65. 9. Febr. 2,65. 10. Febr. 2,65. 11. Febr. 2,65. 12. Febr. 2,65. 13. Febr. 2,65. 14. Febr. 2,65. 15. Febr. 2,65. 16. Febr. 2,65. 17. Febr. 2,65. 18. Febr. 2,65. 19. Febr. 2,65. 20. Febr. 2,65. 21. Febr. 2,65. 22. Febr. 2,65. 23. Febr. 2,65. 24. Febr. 2,65. 25. Febr. 2,65. 26. Febr. 2,65. 27. Febr. 2,65. 28. Febr. 2,65. 29. Febr. 2,65. 30. Febr. 2,65.

Amerikanische Produkten Märkte. Schlusscourse vom 2. Februar mitgetheilt von E. Blum & Strauss, Mannheim.

Table with columns: Monat, Wollenz, Mais, Schmalz, Caffee, Wollenz, Mais, Schmalz. Rows: Januar, Febr., März, April, Mai, Juni, Juli, August, Sept., Oct., Nov., Decbr.

Tendenzen: Wollenz höher, Mais höher, Schmalz höher, Caffee unverändert.

* Mannheim, 2. Februar. Effectenbörse. Die heutige Börse war vollständig unregelmäßig. Anilin-Aktien notierten 207 G.; alles andere unverändert.

Rom Bürgermeister beurlaubt. Langenau, Sr. Verord. Baden, Geehrte Herr! Ich theile Ihnen sehr gerne mit, daß mir die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen bei Magenleiden, Appetitlosigkeit und habituellem Verstopfung sehr gute Dienste geleistet haben. Ich kann daher dieses Hausmittel allen ähnlich Leidenden der Wahrheit gemäß bestens empfehlen. Hochachtungsvoll Johannes Brunner. Erhältlich & Schachtel N. 1 in Ludwigsbafen in der Adler- sowie in den übrigen Apotheken. 63

Die größte Auswahl in feinen und gewöhnlichen Sorten Schuhwaren bietet das Schuhwarenlager von Georg Hartmann in St. E 4 6 (am Rodentopf, untere Ecke). 12336

Chefredacteur: Dr. jur. Hermann Saad. Verantwortlich: Für den redactionellen Theil: E. Frey. Für den Reklam- und Inseratentheil: F. H. Werle. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Saadschen Buchdruckerei, sämmtlich in Mannheim.

Coursblatt der Frankfurter Börse vom 2. Februar 1887. Präm.-Erklärung 28. Jan. Ultimo 31. Jan.

Large table of market prices for various goods, stocks, and bonds. Columns include item names, prices, and dates.

Bekanntmachung.

Die Domänenverwaltung Mannheim erteilt am 1821 Dienstag, den 8. Februar, Vormittags 11 Uhr auf ihrem Geschäftszimmer im linken Schloßflügel nochmals die Hauptpläne P 8 Nr. 16 u. 18 im Gesamtmaßstab von 1:188,44 qm., einl. Planunterlagen Schöfer, Erdm., andel., cadubr. Kaufmann, G. H. Bender, Schöne and J. Peter jr., auf Rosen auf die Kanal- und Akademiestraße. Die Pläne kommen zusammen zum Aufgebot, es werden Nachgebote nicht mehr angenommen.

Düngerversteigerung.

Künftigen Montag, den 7. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr läßt das unterzeichnete Regiment den im Monat Februar et. in den hiesigen Dragoner-Stationen sich ergebenden Pferdedünger im Hofe der Dragoner-Kaserne gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigern. Mannheim, den 4. Februar 1887. Königl. 1. Badisches Leib- Dragoner Regiment Nr. 20.

Fendenheim.

Versteigerungsanzeige. Freitag d. 4. Februar et., von Vormittags 9 Uhr an, läßt Unterzeichnete in seiner Wohnung öffentlich gegen Baarzahlung versteigern: 1 Pferd 3 Kühe, 2 Rinder, 2 vollständige Wip. Wagen mit Doppellettern, 1 einsp. Wagen, verschiedene Holzgeräthe, verschiedene Jagd- und Landgeschosse und sonstige Gegenstände und lobet Seigerungsliebhaber hiezu freundlich ein. 1165 Samuel Ruf, Fendenheim.

Restaur. zum Zwischen-Akt

Freitag, den 4. Febr. Großes Schachfest! Wogens Wellkeiß mit Sauerkraut, Abends Wuchstuppe und baronische Würste nebst gutem Stoff, wozu einlabet. 1890 Barth.

Rheinsalm

Sechte, Zander, Cabljane u. f. w. Ph. Gund, D 2. 9.

Neue Fischhalle

H 1, 7. H 1, 7. Heute früh eingetroffen englische Katesch-Kuckern per Pfd. 1 M. 80. Lebende Hummern und lebend abgetrocknete Hummer, frische Ostender Seelungen, Soles per Pfd. 1 M. 20. Turbete per Pfd. 1 M. 20. Lebende Rhein-Karpfen per Pfd. 1 M., lebende Hechte, Kalle und Barsche, frische Egmonder Schellfische, Cabljane, feinste Fluß-Zander, Rhein-Salm per Pfd. 3 M., frisch gewässerte Stadtfische per Pfd. 25 Pfg., frisch gewässerte Laderdan per Pfd. 50 Pfg., Geräucherter Rhein-Zachs, geräucherter Kalle, Blundern, Nicer Broteten, Heringe, geräuch. Heringe, sehr marinierte Heringe per St. 10 Pfg., Rost-Heringe (Rosthops) per Stück 8 Pfg., Sardinen, Sardellen per Pfd. 1 M., Büsch, Kron, Hummer, Anchovis, Sardinen, holl., Kräuter-Heringe, Seele, Kalle, Rennaugen, feinst. Krat. Caviar per Pfd. 3 M., Cit-Caviar per Pfd. 2 M. 50, süße Goll. Brat-Büchlinge empfiehlt alles zu den billigsten Tagespreisen. 1829

A. Prehn.

Lebend frische Schellfische gewässerten Laderdan etc. sowie sämtliche Haushaltungs- und Küchen-Artikel in bester Qualität billigst. 1816 Adolf Leo, E 4, 6.

Sardellen

Russ. Kron-Sardinen Berliner Rostmöße Delfardinen Gotsche Cereclatwurk empfiehlt 1825 Johannes Meier, C 1, 14.

Ital. Macaroni

Bruch per Pfund 25 Pfg. Zwetschgen von 15 Pfennig an empfiehlt 1828 J. Knab, C 2, 3.

Schellfische

Nicer Sprotten u. Büchlinge Delicate Heringe, Sardinen in Del., Hummer, Caviar, Anchovis, feinste Gotsche Cereclatwurk frische Franzl. Draiswürke frischen Pumpernickel. Jac. Erbten in 1/2 u. 1/4 Büchsen Schnittbrot u. Mixed-Biscles extraf. Florentiner Olivenöl in 1/2 u. 1/4 Maßchen keine Dessertfäße 1894 Bric. Camembert, Gerwast ic. J. H. Kern, C 2, 11.

Zu verkaufen

1 kleines Wohnhaus in der Oberstadt zu kaufen gesucht. Agenten verboten. Offerten unter Nr. 1501 an die Exp. d. Bl. 1801

Eine Halle zum Abbruch

17 Mr. lang u. 5 Mr. tief, zu Magazin od. Werkstätte, ebenso eine kleine Halle ca. 14 Mr. zu Comp. geeig., zu verkaufen. Näh. bei J. Levy, F 5, 23, 2. Stod. 1215

Für Schneider!

Eine fast neue Singer-Maschine Nr. 4 ist billig zu verkaufen. H 7, 21, Seitenbau, 8. Stod. 969

Zwei neue nutholzerne Ovale

gebrauchte Kinderbettlade, 1 Kinderwagen und sonstige verschiedne Möbel billig zu verkaufen. 858 Dammeert, Schneider, J 8, 4.

3 gut hergerichtete, gebrauchte

Canapee, 9 Polsterküche, eine Waschküchle, 3 Koffer billig zu verkaufen. O 8, 10 1/2, 4. St. 182

Gobelbänke

neue und gebrauchte, 30 Stück zu verkaufen. J 3, 18. 1220

Ein schönes Bett und ein

Schrank billig zu verkaufen. 462 Näheres Q 8, 20, 2. Stod, 2 Thüre redit.

3 Zimmerdenke-Apparate

billig zu verkaufen bei 852 Carl Wagner, F 5, 4.

Ein Herrenanzug (Kammgarn)

und Knabinderwerkzeug zu verkaufen. H 2, 11, 8. St. 882

2 eleg. Damenmasken u. Trauer

zu verk. Näh. in d. Exped. 1128

Ein fast noch neuer Winter-

Reberzieher für einen jüngeren Herrn bestehend sehr billig zu verkaufen. Näh. E 4, 15. Cigarren-Laden. 1116

!!Marren!!

Gewehr, Schellenbaum, Balkons etc. billig zu verkaufen. 1114 Näheres in der Expedition.

Zwei getragene gute Dienstmäntel

zu verkaufen. L 2, 5, 8. St. 840

Ein gebrauchter Sekretär billig zu

verkaufen. H 4, 20 945

Eine Spezialeinrichtung zu

verkaufen. J 7, 9. 971

Ein Maskenpaar, Edelsteine ver-

sehend, billig zu verkaufen, Kinder-Masken zu verkaufen. H 5, 6. 985

Für Gärtner.

Hochlagen billig zu verkaufen. Peter Dann, ZC 1, 16, Redarvorstadt. 1205

Lüchtige Schloffer

auf 1200 Ruffenschränke gefucht U 6, 3.

Gefucht auf ein Bureau

ein ordentlich gefuchtes Mädchen oder Wittwe, mit schöner gefuchter Handarbeit und in Bureau-Arbeiten bewandert, Kenntniß der einfachen Buchführung erwünscht. Offerten unter Nr. 1098 an die Exped. ds. Bl.

Vertrauensposten

in einer Mühle sucht ein verheirateter Müller, in den besten Jahren, der zur Zeit in einer der größten Mühlen in der Schweiz, Süddeutschlands als 2. Obermüller in Stellung ist und gute Zeugnisse vorlegen kann. Eintritt nach Belieben. Näheres in der Expedition. 1220

Ein zweistöckiger Kaufmann

wird noch für einige Stunden Beschäftigung in oder außer dem Hause durch Vertretung von Büchern, sowie sonstigen schriftlichen Arbeiten. 799

Best. Offerten unter Nr. 709 an die

Expedition ds. Blattes. 799

Für Bierbrauer.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes selbstständiger Brauereiführer sucht eine dauerhafte Stellung. 1043

Ein junge Frau sucht Monats-

dienst, Bureau wird vorgezogen. 684 J 3, 30, 2. St.

Eine erste

Rockdrapouse mit besten Referenzen sucht passendes Engagement. Zu verk. in d. Exped. 959

Eine gewandte Singerin

die allen Anforderungen, welche in ihr hoch einschlagen, entspricht, sucht Beschäftigung, am liebsten in einem größeren Geschäft. Best. Offerten erbeten unter Nr. 855 an die Exped. d. Bl. 121

Eine junge ledige Frau sucht

Monatsdienst oder ein Kostkind. 300 K 4, 1, 2. St.

Ein gesunde Ehefrau

sucht sofort Stelle. Näh. in Berl. 1583

Nur gegen Casse.

Feste Preise.

J. W. Levi,
Marktstr. Mannheim, F 1, 9.
Manufacturwaaren.

Fortsetzung meines
vollständigen Ausverkaufs
um mein Lager baldigst zu räumen
25% unter dem Werthe.

Poste Preise.

Nur gegen Casse.

Offert.

Der vorgerückten Saison wegen haben wir uns entschlossen, unsere großen Vorräthe in

Winter - Waaren

Herren-Kleider, Heberzieher, Zoppen, Hosen etc.
Damen-Mäntel, Jaquets, Tricotagen, Schuhwaaren etc.

bedeutend
im Preise heruntersetzen. — Wir verkaufen daher

auf Abzahlung

so auffallend billig, daß selbst der **Unbemittelte** Gelegenheit hat, bei bequemer **Abzahlung** seinen Bedarf zu decken.

G 3, 1 S. Lippmann & Cie.,
eine Treppe. Mannheim.
Täglich, auch Sonntags geöffnet.

Gebr. Stadel,

Juweliere und Uhrmacher

D 3, 10 Mannheim D 3, 10

Fruchtmart Flanken. Fruchtmart

Reichhaltiges Lager in:

Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Christofle-Bestecke etc.

Goldne und silberne Herren- und Damenuhren,

Wand- und Standuhren, Wecker etc.

Auswahlsendungen.

Einkauf und Eintausch von altem Gold und Silber, Perlen, Brillanten etc.

Neu! Die Königschlösser
„Schloss Berg, Hohenschwangau“ etc. Neu!
als **Wetterbild.**

Preis per Stück **RM. 1.50** Wf.

Alleinverkauf für die Pfalz und Baden bei

Conrad Laengenfelder, Ludwigshafen a. Rh.

Wiederverkäufer belieben sich an mich zu wenden.

Neu! Neu!

Bettfedern, Flaum, Roßhaare.

Jakob J. Reis, Möbelfabrik, G 2, 22.

G 7, 17 Friedrich Traub, G 7, 17.

Brennholzhandlung.

Bündelholz frei vor's Haus per Stk.	RM. 1.20
Röhren	1.-
Foies	1.10
Forstschichtholz per Stk.	8.-

Bestellungen nehmen entgegen: **Georg Bessel, Seidenweberstr. 27, 8 1/2, H. Ulrich (zum Ochsen) H 5 21. Im großen Hof, J 1, 16.**

von Carew, die nun in das Haus eilte und ihren Gästen mit einer Fluth von Entschuldigungen entgegentrat.

Die Tage vergingen angenehm genug für Isabella Frere in Dorley. Frau von Carew behandelte sie mit mehr als mütterlicher Liebe, und der Oberst belästigte sie nicht mit seinen Aufmerksamkeiten. Ab und zu dachte sie an Garrel und seine merkwürdige Vergangenheit, aber sein Bild trat von Tag zu Tag mehr in Vergessenheit.

Für Frau von Carew wurden die Angelegenheiten immer räthselhafter. Sie hatte eine Intimität mit ihrer jungen Freundin, wie sie dieselbe zu nennen beliebte, zu Wege gebracht, die die besten Früchte zu tragen versprach; indes hatte ihr Isabella bis jetzt noch keinerlei Gehändnis gemacht. „War dies Hinterlist?“ dachte sie, „oder lag in der That diesem Besuch nichts Ernstes zu Grunde?“

Eines Tages, als die Beiden beisammen saßen, sagte die ältere Dame mit einer erkünstelten Miene von Einfachheit zu Isabella: „Mein Sohn ist kein Jüngling mehr, ich würde mich freuen, ihn glücklich verheirathet zu wissen; er würde dadurch wenigstens von manchen nicht gerade angenehmen Genossen aus früherer Zeit befreit.“

Isabella zeigte nicht die mindeste Verlegenheit. Sie fragte, warum er denn nicht heirathe, aber mit einem Tone, der erkennen ließ, daß sie die Frage nicht besonders interessirte.

„Ich weiß es in der That nicht, mein Kind“, erwiderte die alte Dame. „In der Regel machen Söhne ihre Mütter nicht zu Vertrauten in diesem Punkte, sowie auch die erwählten jungen Damen häufig wenig mittheilhaft nach dieser Richtung hin sind.“

Frau von Carew beobachtete ihre Gefährtin aufmerksam, dieselbe blieb aber vollständig ruhig. Isabella bemerkte, daß nach ihrer Meinung einer guten Mutter gegenüber in solchen Sachen kein Geheimniß herrschen dürfe.

Die Probe war genügend. Frau von Carew war nun überzeugt, daß, was immer die Absichten ihres Vaters sein möchten, Isabella nichts wußte von einem Plan, sie mit dem Oberst zu verheirathen.

Hierauf beobachtete sie ihren Sohn im Umgang mit den Gästen, konnte aber nicht das Geringste bemerken, von dem was sie fürchtete. Der Oberst nämlich betrachtete das Arrangement mit dem Vater als vollständig genügend und gab sich wenig Mühe, seiner Auserwählten den Hof zu machen.

Eines Abends nach dem Diner gingen sie auf dem Rasenplatz auf und ab, und zum ersten Male bot der Oberst Isabella seinen Arm an. Obgleich Carew ein häßlicher Mann war und bei Frauen viel Glück hatte, war er doch in der Gesellschaft der Leheren häufig unbeholfen, aber nun fühlte er die Nothwendigkeit zu einem entscheidenden Schritt.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)

Kampf um's Dasein.

Original-Roman von Roy Thomas aus dem Englischen von R. H. H.

(Redigirt von H. H.)

(Fortsetzung.)

„Wie Sie zu dieser Mitwisserschaft gekommen, gnädige Frau“, sagte er mit seiner quikenden Stimme, „ist eine Sache für sich, und es würde müßig sein, die Wichtigkeit der Thatfache zu bestreiten. Ich vermute, daß Sie einen bestimmten Zweck dabei im Auge haben, und bitte Sie, mich wissen zu lassen, womit ich die Ehre haben kann, Ihnen zu dienen.“

„Mein Sohn“, antwortete die Dame, „hat letzter Tage an Sie geschrieben?“

„So ist es.“

„Er braucht Geld?“

„Ja.“

„Unter welchen Bedingungen?“

„Ich versichere Sie, daß bisher noch von keinen Bedingungen die Rede war, aber wie Sie wohl wissen, kann mir Ihr Herr Sohn keine sichere Unterlage bieten — es ist so zu sagen eine bloße Ehrensache zwischen uns — und Sie werden zugeben, daß das unter Umständen ein sehr unvortheilhaftes Geschäft für mich sein kann.“

„Herr Cousin“, sagte die Dame, „ich will offen gegen Sie sein. Mein Sohn hat Ihnen von guten Aussichten gesprochen, die er habe — er hat weiter keine, als die auf den Tod von Lord Carew, der ein angesehener Geschäftiger und von eiserner Gesundheit ist und vielleicht noch einmal heirathet, wodurch all seine Hoffnungen vernichtet würden.“

Cousin machte eine Bewegung, als ob er etwas sagen wollte, die Dame verhinderte ihn aber daran, indem sie fortfuhr:

„Ich weiß, er hat Ihnen etwas von einer Tante in Italien und deren Testament zu seinen Gunsten erzählt — dies ist eine Illusion. Die alte Dame hat weiter nichts, als was sie von ihrer Leib-Rente erspart hat.“

„Wenn sich dies so verhält“, sagte Cousin, „so bin ich Ihnen zu großem Dank verpflichtet.“

„Von Dank kann auf beiden Seiten keine Rede sein, Herr Cousin“, sagte die Dame. Sie sehen wohl, daß ich die Nacht habe, Ihren Arrangement mit leichsinnigen jungen Abeligen störend entgegenzutreten, ich habe indes nicht die

Ball-Saison.

Nouveautés in Tüllen und Spitzenstoffen mit Schmelz- und Schaumperlen in allen Farben.

Perlspitzen, Borden und Agrements in blau, rosa, crème, weiss, gold etc. in grosser Auswahl.

Gestickte Spitzenvolants, 100 cm. hoch **Mk. 1.50** per Meter,

" " " " 50 " " **1.-** " "

" " " " 20 " " **50 Pfg.** " "

" " " " 10 " " **20** " "

Atlas und Sammt in allen Ballfarben pr. Meter **Mk. 1.35,** 1800

Seidene Ballhandschuhe 4 Knöpfe lang Paar 85 Pfg., 6 Knöpfe lang Paar

Mk. 1.—, 8 Knöpfe lang Mk. 1.50, 10 Knöpfe lang Mk. 2.—.

Nouveautés in Ballblumen, Garnituren.

M. Hirschland & Co.,

P 2, 1. Planken. P 2, 1.

Sigmund Kaufmann,
Hopfen-Commissions-Geschäft
Nürnberg
am Hopfenmarkt, Karolinenstrasse 36
Ein- & Verkauf von Hopfen.

Sachkundige, reelle und prompte
Bediennung.

Schriftliche und mündliche **Ertheilung**
von nur auf authentischen Infor-
mationen beruhenden **Markt- und**
Stimmungs-Berichten dieser
Blätter. 237

Herausgeber von **Marktbörsen**
an 35 der verbreitetsten Fach- und
Tageszeitungen des In- und Auslandes.

An- und Verkauf von
getragenen Kleidern
bei **Karl Rinzer, H 3, 21.** 757

Umänderung des Geschäft
Umsverkauf
aller Sorten **Kassens- und Polstermöbel**
Betten. 659
T 2, 22.

P 1, 10. Ball-Handschuhe! P 1, 10.



Empfehlen eine sehr **reichhaltige Auswahl**
in **Glacé, Dänischleder** und **seidenen**
Ballhandschuhen für Damen:

4kn. von Mk. 2.— an	12kn. von Mk. 4.— an
6kn. " " 2.50 "	14kn. " " 4.50 "
8kn. " " 3.— "	16kn. " " 5.— "
10kn. " " 3.50 "	

Herrn-Handschuhe

1kn. von Mk. 1.50, 2kn. von Mk. 1.75 an.

Gebr. Eckerl,

Handschuhfabrik, 1176

Paradeplatz, P 1, 10.

Wegen Abbruch des Magazins

verkauft die 605

Möbelhandlung Daniel Aberle, G 3, 19

alle ihre Möbelvorräthe,

um damit zu räumen, zu äusserst billigen Preisen aus.

Mein Bureau,

das seither mit dem des Herrn Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld vereinigt war, befindet sich nunmehr

A 3, 7 1/2 parterre.

Mannheim im Februar 1887.

Dr. Julius Loeb, 1223

Rechtsanwalt.

Dr. med. Gustav Killian,

Specialarzt

für Nasen-, Ohren- und Hals-Krankheiten,

bisher Assistent von Dr. Hartmann und Co-Assistent von Dr. Krause in Berlin, hat sich hier niedergelassen. 874

Wohnung: F 1, 4.

Sprechstunde: täglich von 10—12 und 3—4 Uhr,
für Unbemittelte an Wochentagen von 12—1 Uhr.

Zahnersatz,

resp. jede Behandlung der Zähne besorgt unter Garantie

J. Eckard, Weinheim,

Wetterhahn'sche Haus,

Steinweg.

Sprechstunden jeden Tag, ausser Freitag und Samstag,
von 10—4 Uhr. Sonn- und Feiertag von 10—1 Uhr. 273

KAUTSCHUCKSTEMPEL

empfeilt in bester Ausführung & billigst

JOSEPH DIEM GRAVEUR
LIT. C 1 N 5 MANNHEIM BREITENSTRASSE

Günstiges und populäres Preisvermerk. Wichtig für alle Industriellen und Werkstätten.

Im Verlag von **Otto Weiser** in Stuttgart erscheint (soeben):
Die Metalle ihre Gewinnung u. ihre Verarbeitung
von **A. Wedekind**.
Reichhaltig in ca. 6 reich illustrierten Lieferungen. Preis per Lieferung 60 Pf.
Abonnement in allen Buchhandlungen.

Wünscht, dies zu thun; auf der andern Seite aber erwarte ich, daß Sie mich unterstützen."

„Bitte, fahren Sie fort, gnädige Frau“, erwiderte Cousin.

„Sie sollen meinem Sohn nur so viel Geld leihen, als ich für gut finde; außerdem sollen Sie mich benachrichtigen über alle Unternehmungen meines Sohnes sowie über jede Geldforderung, die er an Sie stellt, und Sie werden ihm, wie gesagt, nur so viel Geld leihen, als ich Ihnen von Zeit zu Zeit zu diesem Zweck zur Verfügung stelle. In Bezug auf Zinsen schlagen Sie als mein Agent so viel heraus als möglich und stellen mir beides, Gewinn und Verlust in Rechnung.“

Ein förmlicher Vertrag wurde auf dieser Basis zwischen der gnädigen Frau und dem Wucherer abgeschlossen. Cousin bewunderte die diplomatischen Schachzüge der Dame, und da er bei diesem Uebereinkommen nur gewinnen und nichts verlieren konnte, so diente er seiner Auftraggeberin treu und ehrlich.

Der Oberst erhielt gelegentlich Darlehen von dem Mann in Ray Faire und hatte keine Ahnung, daß seine Rutter ihre Ersparnisse in dieser sonderbaren Weise anlegte, und daß die hohen Zinsen, die er zahlte, zum größten Theil dem Credit-Conto dieser Dame zu Gute kamen. Letztere tröstete sich damit, daß das Geld, früher oder später, doch seinen Weg in die Taschen ihres leichtsinnigen Sohnes finden würde.

18. Kapitel.

In Borley.

Dies war die Dame, die sich zur Aufgabe gemacht, das Problem zu lösen, warum Freere nach Borley käme, und warum er von seiner Tochter begleitet sein würde. Ihre Charakter-zeichnung läßt offenbar erkennen, daß es nicht unwahrscheinlich ist, daß sie auf den Grund dieses Geheimnisses kommen wird.

Cousin erwiderte, aufrichtig genug, daß er nichts wisse; er hatte seit einigen Monaten nichts vom Oberst gehört.

„Ich muß meine Zeit abwarten“, dachte sie. „Wenn der Plan einer Heirath mit der Tochter dieses alten Sünders vorliegt, muß es sich bald zeigen, wenn die junge Person erst hier ist.“

Sie kannte die derangirten Verhältnisse ihres Sohnes zu gut, um zu wissen, daß ihm bei seiner steten Geldverlegenheit, zur Zeit ein Mädchen mit mäßigem, disponiblen Vermögen lieber sein würde, als die glänzendsten Aussichten für die Zukunft.

„Voriges Jahr“, reflectirte sie, „würde er eine Schwarze geheiratet haben, um seine Rennpferde zu retten — er ist heute derselbe wie damals, mir kann er keinen Sand in die Augen streuen mit seinen schönen Reden von Einschränkung, Solbilität und dergleichen.“

Unter allen Umständen mußte ein derartiger Plan vereitelt werden. Das, was sie Cousin gesagt über die mögliche Wiederverheirathung des alten Lord und dessen eiserne Gesundheit, war nur für diesen gemünzt. Es stand bei ihr

unerschütterlich fest, daß ihr Sohn in nicht ferner Zeit Pair von England und im Besitz unermeßlicher Reichthümer sein würde, und daß es ihm dann nicht fehlen könnte, trotz der Sünden seiner Jugend, Hand und Herz einer Dame aus der höchsten Aristokratie zu gewinnen.

Eie sie zugäbe, daß der Oberst die Tochter dieses Wucherers, über den in Officierskreisen nur mit Mißachtung gesprochen wurde, heirathen würde, lieber wollte sie Alles zum Opfer bringen, was sie besäße, und wenn das nicht reichte, wollte sie ihn lieber gendthigt sehen, aus der Armee auszuschneiden, des Landes flüchtig zu werden, und was nicht Alles. „Solche Dinge“, dachte sie, „werden bald wieder vergessen, aber eine derartige Heirath bliebe ein ewiger Makel.“

Es war am Nachmittag eines sonnigen Tages, als die Postkutsche mit Isabella und ihrem Vater in Borley ankam. Die Kaserne lag inmitten einer ausgedehnten Haide, von der ein großer Theil für militairische Zwecke abgejäumt war.

Der Parade- und Exercierplatz, die Ställe, Turnplätze und andere Gebäude für dienlichen Gebrauch waren für den, der sich dem Offizierquartiere näherte, nicht sichtbar. Die Fenster des langen, weißen Gebäudes, das dem Commandanten zur Wohnung diente, sahen auf einen großen, gut gehaltenen Rasenplatz mit zahlreichen Rosenbäumen, und getrennt von der Landstraße durch eine Allee prächtiger Eichen und einen Graben, über den eine Brücke mit einem Thorwege führte. Der Platz war außerordentlich schön, der Ausblick über die Haide, mit Erlen und Strauchwerk bestanden, dahinter kultivirtes Land, begrenzt durch eine sanfte Hügelkette, war ein angenehmer und beruhigender.

Isabella war entzückt von der Schönheit der Gegend, als die Pferde einen langsameren Gang einschlugen, um den sandigen Hügel hinaufzukommen, dann ging es noch eine kurze Strecke durch eine Allee schlanker Fichten.

Frau von Carew hatte die Annäherung des Wagens von ihrem Zimmer aus bemerkt und war in den Garten hinabgegangen, sich den Anschein gebend, als sei sie auf das Eifrigste mit der Pflege ihrer Rosen beschäftigt.

So kam es, daß der Oberst allein die Gäste empfing, unbemerkt von der Mutter beobachtet.

„Sie kommen spät, Freere“, sagte der Oberst.

„Wir wurden durch Clayton und dessen Frau aufgehalten“, erwiderte der Advocat.

Der Oberst begrüßte Isabella und half ihr beim Aussteigen.

„Unsere Gegend wird Ihnen gewiß gefallen, Fräulein Freere“, sagte er mit einem schwachen Ansatze zur Galanterie, „ich hoffe, es möge eine Zeit kommen, die Sie länger hier fesselt.“

Diese Bemerkung ging für Isabella's Verständnis verloren, sie lächelte freundlich und sagte:

„Sehr verbunden, es ist in der That hier schön.“

„Das sieht nicht aus wie die Bewegung zweier Liebenden“, dachte Frau

Lehrling-Gesuch.

Unter günstigen Bedingungen kann ein ordentlicher Junge bei Bäckerei... 1086

Mietgesuche

Ein fräutiger Junge in die Lehre gesucht... Ein Lehrling, der sogleich Beschäftigung erhält, gesucht... 1124

Läden & Magazine

E 2, 15 großer Laden mit zwei großen Schaufenstern... G 5, 3 kleine Werkstatt oder Magazin... H 4, 23 Laden mit Wohnung... K 1, 1 Laden mit Zimmer... 871

Zu vermieten

B 6, 13 2. St., 3 Zimmer, Küche und Zubehör bis Mai zu verm. 1826... E 2, 15 2. St., schöne abgetheilt. Wohnung ganz oder getheilt... 1299

Zu vermieten

B 6, 13 2. St., 3 Zimmer, Küche und Zubehör bis Mai zu verm. 1826... E 2, 15 2. St., schöne abgetheilt. Wohnung ganz oder getheilt... 1299

Stellenvermittlungsbureau des General-Anzeiger

E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2. Bei allen Anfragen ist die beigelegte Nummer anzugeben.

A. Stelle finden

Männliche Personen: Tüchtige Feilenbauergehilfen, sowie 1 Schmitz nach auswärts. 225C. Maschinenschlosser für landwirtschaftliche Maschinen. 226C. Commis für Kohlengeschäft ca. 1000B. Schuhmacherlehrling. 1006D. Bäckerlehrling. 1010D. Kellnerlehrling. 1011D. Junger Mann mit hübscher Handschrift zum Abschreiben findet dauernde Stellung auf einem größeren Bureau auswärts. 1012D. Schneider. 216C. Schreiner und Bauhölzler. 217C. 220/1C. Schlosser auf Kassenschränke. 223C. Holzdreher. 222C. Tüchtige Schreiner für Anschläge. 211C. Junger Bürsche für leichte Arbeit. 210C. Junger Hausbursche u. Zubehörfahrer. 213C. Buchbinderlehrling auf Otern. 1004D. Junger Mann mit schöner Handschrift auf ein Geschäftsbureau. 1001D. Lehrling, in ein großes, hiesiges Agenturgeschäft. 1002D. Commis f. Eisenwaarengeschäft, Kost und Logis im Hause; schriftl. Offert mit Gehaltsanpr. 889A. Junger Commis für eine hiesige Magazinarbeit, der amerik. Buchhaltung mächtig. 892A. Provisionreisende auf Nähmaschinen. 1003D. Hausbursche, junger. 886A. Glaser, tüchtige. 641A. Schreiner, tüchtige. 642A. Aufgehender Commis mit der Eisenwaarenbranche als Lagerist u. Verkäufer, auf 1/4 a. c., eventuell früher. 586A.

Weibliche Personen:

Weißnäherin. 729A. Lehrmädchen für Weißwaarengeschäft aus achtbarer hiesiger Familie. 717A. Lehrmädchen in ein Modegeschäft. 719A. Einlegerin. 720A. Näherin, die im Sadnähen auf Maschine geübt ist. 712A. Tüchtige Modistinnen. 688A. Modistenschön. 711A. Junges Mädchen von 15-18 Jahren zu einer einzelnen Dame Tagsüber. 626A. Lehrmädchen in ein Damenconfectionsgeschäft sofort gesucht. 541A. Restaurations- u. Privatköchin. Köchlerin u. Nidermädchen; nach auswärts. Restaurationsköchinnen u. Köchlerinnen finden sofort Stelle. Mädchen für Küche und Haushaltung tüchtig. Gute Privatköchinnen. 508B. 10 brave, ordentliche Dienstmädchen finden sofort Stelle. Mädchen für Haushalt u. zu Kindern. 425A.

B. Stelle suchen

Männliche Personen: Metzger. 539B. Buchhalter und Correspondent sucht auf dem Bureau eines größeren Establishments Stellung. 540B. Reicher der Modewaarenbranche (auch Spezialartikel) sucht seine Stellung zu ändern. 541B. Als Einfassrer, Magazinier oder Herrschaftsdienner ein gewandter junger Mann, im Schreiben erfahren, der franz. Sprache vollständig mächtig. 520B. Ein in einer chemischen Fabrik seit Jahren als Assistent und Magazinier thätiger Mann, Anfangs 30er, mit besten Zeugnissen und Referenzen (hat keine Familie) sucht seine Stellung zu ändern. Nähere Auskunft beim Stellenvermittlungsbureau des General-Anzeiger. Maschineneifer für Buchdr. 512B. Fuhrmann oder Arbeiter in einer Bierbrauerei. 518B. Als Einfassrer, Ausläufer, Aufseher, Portier oder dergl. Mehrere Leute verschied. Alters mit besten Zeugnissen u. Referenzen, auch auf Wunsch cautionfähig. Tüchtige Fuhrleute, Pferdeurigen u. Kutsher mit besten Zeugnissen. Ein im Verwaltungsfache und Rechnungswesen durchaus erfahrener selbstständiger Beamter NB. Für Stellen- oder Arbeitsstellen, die einmal angegeben sind, wird Seiten des Stellenvermittlungsbureau's folgende Annahme, und nach der gemachten Stelle über Arbeit noch persönliche Vermittlung gesucht, bis das Vakuum gefüllt ist, resp. bis die Stelle von dem 24. Januar abgelaufen ist. Jede angegebene Person, welche anderweitig Stelle oder Arbeit gefunden hat, ist verpflichtet, sofort dem Stellenvermittlungsbureau sofort mitzutheilen, damit entsprechende Anzeigen, sowie sonstige Benutzungen, vermieden werden. Sie ist. Verhättnissen und Arbeitsverhältnisse werden bekanntlich bedient. Anfragen oder Zuschriften werden nur dann beantwortet, wenn sie ausdrücklich an den Stellenvermittlungsbureau oder an den Stellenvermittlungsbureau des General-Anzeiger zu richten sind. Die Stellenvermittlungsbureau des General-Anzeiger wird nicht für die Vermittlung von Stellen oder Arbeit verantwortlich gemacht. Die Stellenvermittlungsbureau des General-Anzeiger wird nicht für die Vermittlung von Stellen oder Arbeit verantwortlich gemacht.

H 4, 26 1 Wohnung im 4. Stock, 4 Zimmer, Küche und Zubehör zu verm. 946... J 1, 12 2. Stock, 3 Zimmer und Küche zu verm. 1044... J 1, 12 1 Parterrewohnung, 3 Zimmer und Küche, pr. 1. Febr. beziehb., zu vermieten. Näheres 2. Stock. 516... J 7, 15 Ringstraße, 3. Stock 7 Zimmer auf 1. April Näheres im 2. Stock. 18481... L 4, 9 Parterrewohn. v. 3 Zim. und Küche z. v. 685... N 5, 11b ist der hochgelegene Zimmer bestehend, per 1. April zu vermieten. Näheres 2. Stock. 408... O 6, 2 2 große leere Zimmer, 3. Stock rechts, auf die Straße geh., sofort zu verm. 813... P 6, 8 1 Parterre-Wohnung 3-4 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres 2. St. 1139... R 3, 10 eine helle Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör im 3. Stock, ferner 1 Zimmer und Küche im 2. St., per sofort oder später an solide Leute zu vermieten. 1045... R 5, 9 2 Zimmer und Küche im 3. Stock zu v. 683... R 6, 19 eine schöne Wohnung, 3 Zimmer und Küche, eine Stiege hoch, sofort zu vermieten. Dasselbe kann auf Wunsch getheilt werden. Näheres im Laden. 267... R 6, 19 im Laden n. Wohnung zu verm. 268... S 1, 12 2. Stock, 5 Zimmer mit Küche bis 1. April zu verm. Näheres parterre. 88... S 1, 12 Parterrewohnung, sowie 2. Stock, sehr geeignet für Geschäftsbetriebe, auch als Comptoir zu v. Näheres parterre. 728... S 2, 17 2. Stock bis Mitte April zu vermieten. 1807... T 3, 5b 5. St. 1 Zim. sof. z. v. Näheres 3. Stock. 693... T 6, 1 2 schöne Zimmer sof. zu verm. Nr. Dan n. 98... T 6, 1c 3. St., 1 Zim. an eine einzelne Person mit oder ohne Bett zu verm., beziehb. bis halben Februar. 192... U 4, 2 2 Zimmer und Küche 4 an ruhige Leute sofort beziehb. zu vermieten. 358... Z 9, 46 Lindenhof, ist 1 großes 2. m. Keller zu v. 854... ZD 2, 1 1 Redargarten, Wohnung a. v. 271... ZP 1, 30 2. Stock, 3 Zimmer u. Küche bis 1. Mai zu vermieten. 1242

Weinheim.

2 schöne geräumige Wohnungen, an der neuen Anlage, eine im unteren u. eine im oberen Stock, von je drei großen Zimmern, großer Mansarde, Küche, Keller, Kaminen u. Holztemise. Parkstraße und großem Waschküchen; sämtliche Räume sind verschließbar und ein in zugängig, auf Wunsch kann auch etwas Garten dazu gegeben werden, sofort oder auch später beziehb. Näheres bei Chr. Chret, 1037

Möblierte Zimmer

C 4, 21 3. St., 1 einj. möbl. Z. logisch zu v. 921... F 4, 19 2. St., ein gut möbl. Zimmer an einen soliden Herrn log. zu vermieten. 877... F 5, 3 2. St., 1 schön möbl. Zim. mit Pension an 1 anst. Herrn bis 15. Febr. preisw. z. v. 679... G 2, 24 gut möbl. Zimmer zu vermieten. 804... G 5, 12 ein gut möbl. Zimmer a. b. Str. gebend. 1161... G 7, 2 1 beiz. einj. möbl. Z. m. 2 Betten zu v. 615... G 7, 11 3 Treppen, ein möbl. Zimmer an 2 Herren mit oder ohne Kost sofort zu verm. 1225... G 7, 29 4. St., ein fein möbl. Zimmer sofort oder spä. an einen anst. Herrn z. v. 1095... G 8, 21 4. Stock, ein schön möbl. kleines Zimmer an einen anständigen Herrn auf Wunsch mit Kost zu vermieten. 635

H 1, 14 Markt, 2 ineinandergeh. möbl. Zimmer an 1 ober 2 Herrn log. zu vermieten. Näheres 4. Stock. 285... H 2, 11 3. St. ein Zimmerfolle gefucht. 363... H 3, 15 2. St., gut möbl. Zimmer sofort zu verm. 1160... J 3, 3 3. St. freundl. möbl. Z. n. b. Str. für 14 R. zu vermieten. 148... J 7, 13b 4. Stock, Aufgang im Hof ein möbl. Zimmer zu vermieten. 424... K 4, 13 4. St., ein einj. möbl. Zimmer zu verm. 1158... N 7, 2 1 möbl. Parterrezim. mit oder ohne Kost z. v. 1054... P 2, 10 2 hübsch möbl. Zimmer sof. zu verm. 614... Q 7, 8 4. St., gut möbl. Zimmer per 23. Jan. od. 1. Febr. zu vermieten. 707... S 1, 12 ein gut möbl. Parterrezimmer zu vermieten. Näheres parterre. 89... S 1, 14 2. Stock, 1 einj. möbl. Zimmer mit 2 Betten an 2 Herren sofort zu verm. 1088... S 1, 15 4. St. rechts ist ein möbl. liches oder 2 unmoblierte schöne Zimmer zu vermieten. 1267... S 3, 14 ein gut möbl. Parterrezimmer sofort zu vermieten für einen Herrn od. Dame. 589... S 4, 3 1. St. part. 1 Zimmerfolle logisch gefucht. 1053... T 5, 16 3. St., ein einj. möbl. Zimmer an 1 ober 2 solide Arbeiter zu vermieten. 894... U 4, 3 ein möbl. Parterre-Z. billig zu verm. 966... ZC 1, 9 5. Stock, Neuer Stadtheil, ein möbl. Zim. an einen anständigen Herrn per sofort zu vermieten. 429... ZC 1, 14 2. St., ein möbl. Zim. an einen anständigen Herrn zu vermieten. 898... ZD 1, 15 Dammstr., 1 möbl. Z. mit oder ohne Pension zu verm. Näheres 3. St. 275... ZF 1, 18 Neuer Stadtheil, Hinterhaus, 4. St. links, ein möbl. beiz. Zim. z. v. 657

(Schlafstellen.)

C 4, 3 4. Stock, Schlafstelle zu vermieten. 922... E 5, 14 3. Stock, gute Schlafstelle sofort zu v. 640... E 7, 4 Schlafstellen zu vermieten. 943... G 3, 19 3. St., einige lg. Neu-2 te in Kost u. Logis gefucht. 281... G 6, 18 2. St., Schlafstelle für ein Mädchen oder ein Arbeiter. 423... G 6, 18 Dammstr. 3. St., 3 Schlafstelle sof. zu v. 893... G 8, 20 4. St., eine bessere Schlafstelle an 1 soliden Herrn zu vermieten. 658... H 5, 2 3. Stock Schlafstelle zu vermieten. 1224... H 5, 5 2. St. Dth., Schlafstellen zu vermieten. 546... J 2, 20 3. Stock, eine Schlafstelle a. v. 612... T 6, 45 4. St., Dth., Schlafstelle für ein Mädchen. 947... Z 5, 2 part. Dth. 2 Schlafst. zu vermieten. 1213

Kost & Logis

G 4, 6 parterre, Kost u. Logis, 7 Rf. per Woche. 629... G 8, 6 4. St., 2 junge Leute in Kost u. Logis gef. 1057... H 1, 6 Hinterh., 1 junger Mann in Kost u. Logis gef. 888... H 4, 4 Kost u. Logis. 226... H 4, 7 Kost und Logis. 174... J 3, 21 3. Stock, Kost und Logis. 938... K 4, 9 4. St., Dth., ein Mädchen in Logis gefucht. 879... P 6, 6 5. St., Kost u. Logis. 1219... S 2, 12 Kost und Logis. 1001... S 2, 20 Kost und Logis. 950... T 2, 3 solbe Arbeiter finden Kost und Logis. 588... Eine Witwe wünscht ein anständiges Mädchen zu sich in Logis zu nehmen. Näheres Stephanienstraße 68/71, parterre. 186... Ein ordentliches Mädchen ins Logis gefucht. J. 7. 20. 3. St. 346... Evangel. prot. Gemeinde. Concordestraße. Donnerstag. 6 Uhr Predigt. Herr Stadt. Richter.

Der Frankfurter Hypotheken-Credit-Verein in Frankfurt a/Main

gewährt Darlehen auf Immobilien gegen hypothekarische Sicherheit, übernimmt auch cessionsweise hypothekarische Forderungen. — Die Zahlungen der Bank erfolgen in baarem Gelde. Der Anstalt wird billigt gestellt. — Requie Näherem beziehe man sich an Herrn Louis Jeselsohn in Mannheim, H 7, 11b zu wenden. 211 Der Vorstand.

Krieger-Berein.

Die Mitglieder des Krieger-Bereins werden zu einer Besprechung bezüglich der Vorstandswahl auf Freitag, den 4. ds. Mts., Abends 9 Uhr in Kamerad Trudenbrod, C 4, 20/21 (Schillerhalle) eingeladen. 1842

Mehrere Mitglieder.

Ortsverband

deutscher Gewerksvereine.

Sängerclub des Ortsverbandes. Mittwoch, den 2. Februar, Abends 8 1/2 Uhr: Singprobe im „goldenen Galten.“ 1254

Donnerstag, 3. Febr., Abends 8 1/2 Uhr: Ausschuss-Sitzung des Ortsverbandes.

Gewerkverein d. Maschinenbauer.

Samstag, 5. Febr., Abends 8 1/2 Uhr Ortsvereinsversammlung. Tagesordnung: 1. Protokoll, 2. Bericht d. Ausschusses.

Gewerkverein der Schuhmacher.

Montag, 7. Febr., Abends 8 1/2 Uhr Ortsvereinsversammlung. Tagesordnung: 1. Protokoll, 2. Bericht d. Ausschusses.

Gewerkverein

der deutschen Tischler und verwandten Berufsge nossen. Eingeführte Kasse. Arzt- u. Medizinal-Kasse. Ortsverein Mannheim.

Samstag, den 5. Februar, Abends 7 1/2 Uhr im Lokal „Halbes Mond.“ H 2, 3 **Berammlung.**

Tages-Ordnung: 1. Protokolle, 2. Ergänzungswahl des Vorstandes, 3. Besprechung über den abgelaufenen Rechnungsbuch, 4. Bericht d. Ausschusses. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung sehen wir einem zahlreichen Besuch entgegen. 1279

Der Ausschuss des Ortsvereins der Schneider.

Maler- u. Tischler-Verein.

Mannheim. Monats-Berammlung. Samstag, 5. Febr., Abends 8 Uhr im Lokal.

Wichtigste Besprechung. Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand. 1297

„Froh Sinn.“

Samstag, den 5. ds., Abends 8 Uhr **Kappen-Abend** im Lokal. 1810 Der Vorstand.

Sänger-Verein Eintracht.

Freitag, den 4. Februar 1887, Abends 7 1/2 Uhr Außerordentliche

General-Berammlung

im Lokal „Rheinhofen.“ Tagesordnung: Revision der Statuten. Wichtige Vereinsangelegenheiten. Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand. 1320

Sängerverein „Bavaria.“

Sonntag, 6. Febr., Nachmittags 3 Uhr halbjährige Hauptversammlung im Lokale Stadt München. Tagesordnung: 1. Bericht der Protokolle, 2. Kassenbericht, 3. Vereinsangelegenheiten. 1330

Montag Abends 7 1/2 Uhr **Sängersprobe.** Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Ich bin zu einer zwölftägigen Rehung vom 7.—19. Februar zur Referte einberufen und demgemäß während dieser Zeit an der Ausübung meiner Praxis verhindert. 1303

Mannheim, 2. Februar 1887.

Zahnarzt Stern.

Für Arbeiter.

Auskunft über das Verhalten bei Unfällen, bereits Entscheidung, ertheilt gern, ebenso verfertigt diesbezügliche Schriftstücke jeder Art unter billiger Berechnung. 1206

Franz Vanger, Q 7, 2.

Ein gekittetes Tischentuch wurde nach Beendigung des Arion-Concertes gefunden. Dasselbe kann bei dem Schriftführer der Gesellschaft, Herrn Gustav Schöpflin, G 7, 18, abgeholt werden. 1305

ZS 1, 18 neuer Stadth., 4 St., 1 Zimmer, möblirt oder unmöblirt, an einen anst. Herrn oder Fräulein zu v. 1329

T 2, 6 bessere Schlafstelle sofort (abz. l. Mann.) v. 1333

Einquartierung wird angenommen. 1337 T 1, 13, goldne Geisse

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unsere unvergeßliche Mutter, Schwägerin und Tante

Maria Elisabetha Werle,

geb. Mittelmann,

nach langem, schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Mannheim, den 2. Febr. 1887.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Vormittag um 10 Uhr vom Trauerhause B 4, 10 1/2, aus statt.

Dies Ratt besonderer Anzeige.

Gesellschaftshaus Ludwigshafen a/Rh.

Restauration: J. Wolf.

Donnerstag, den 3. Februar 1887

Fünfter Münchener Bierabend.

Frische Sendung Sakerbrän.

Spezialität: 1294

Ochsenchwanz mit Madeira-Sauce u. Anedel.

Café Victoria — C. Letsch.

Empfehle mein Münchener

Spaten-Export-Lagerbier

direkt vom Faß, sowie in kleinen Original-Gebinden und in Flaschen sehr haltbar. 1804

Großer Mauerhof.

Heute Donnerstag

Schweinsknöchel mit Sauerkraut nebst vorzügl. Bod- und Winterbier direkt vom Faß.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Hiermit die ergebende Anzeige, daß ich von der Actienbrauer Bierheim (vorm. G. Wäber) — Hoflieferant Sr. Königl. Hohheit des Großherzogs Ludwig IV. von Hessen — den Alleinverkauf ihres Flaschen-Bieres für Mannheim übernommen habe.

Die 1 Flasche hochfeines Exportlagerbier kostet 20 Pfg.

„ 2 „ „ „ „ „ 11 „

frei ins Haus geliefert.

Durch Anschaffung eines geeigneten Fuhrwerkes bin ich im Stande, alle Aufträge sofort und zuverlässig zur Ausführung zu bringen.

Unter Aufsicherung einer stets pünktlichen und gewissenhaften Bedienung sehe ich recht zahlreicher mündlicher oder schriftlicher Bestellung mit Vergnügen entgegen und zeichne

Hochachtungsvoll

Gustav Bundschuh,

Flaschenbiergeschäft,

Z 9, 47. Lindenhof. Z 9, 47.

Wichtig für Tapezierer!

Vom Frühjahr an wird bei genügender Theilnahme in allen größeren Städten

Unterricht im geometrischen Zuschneiden von Dekorationen nach neuestem verbesserten System ertheilt.

Adresse durch die Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Wahl! Wahl!

Alle auf die bevorstehende Reichstagswahl Bezug habenden

Drucksachen werden verschlossen

à 2 Pfg. per Stück

befördert. 1269

Nur in der Expedition P 6, 20 abzugeben.

Privatbeförderung für Stadtbriele.

Der Vorstand

der Abtheilung Mannheim.

Mannheim, im Februar 1887.

T 6, 13. TH. LÖHLER, Mannheim T 6, 13.

empfiehlt seine weltbekannten, von ärztl. Autoritäten empfohlenen

Drahtmattzen

als besten und billigsten Bettelinsatz. Prämiirt mit gold. u. silb. Medaillen: Heidelberg, Karlsruhe, Sydney, Melbourne, Mannheim, Amsterdam, London, Antwerpen. Durch vortheilhafte maschinelle Einrichtung mit Dampftrieb, bin ich in den Stand gesetzt, meine Mattzen durch billige Preise (schon von M. 14.— per Stück an) Jedermann zugänglich zu machen. Dieselben bedürfen keiner Reparatur, bieten in sanitärer und komfortabler Hinsicht das denkbar Möglichste und kann sich Ungelehrer darin nicht aufhalten. 283

Viele Tausende,

welche schon in Gebrauch sind, sprechen für deren grosse Beliebtheit. Gleichzeitig empfehle ich Eisenbettstellen mit und ohne Matratzengeflecht von M. 13.— resp. M. 9.— an, sowie Woll-, Ross-, Haar- und Seegrass-Matrasen zu den billigsten Preisen.

Drahtgewebe

Drahtgeflechte

in Messing, Eisen, Stahl etc. roh und verzinkt, jeder Art. Patent-Stachelzaundraht etc. zu den billigsten Preisen.

Casino-Saal.

Montag, den 7. Februar 1887, Abends 7 Uhr

Musikalischer Abend

veranstaltet von

Frau Hofopernsängerin Seubert-Hausen

unter geß. Mitwirkung von

Frau Hofkapellmeister Paur, und Herrn Hofmusikus

Robert Müller.

I. Joh. Brahms: Variationen und Fuge über ein Thema von Handel. II. A. Bungert: Aus Carmen Sylva's Liedercyclus „Moin Rhein.“ a) Monrepos. b) Die Loreley. H. Berlioz: Der junge Bretagner Hirt mit Hornbegleitung. III. J. Field: Nocturne. J. Raff: Gavotte. IV. R. Franz: a) Auf dem Meere. b) Allsüchlich im Traume. c) Zwei welcke Rosen. d) Liebchen ist da. e) Die Harrende. V. A. Rubinstein: Romanz. C. Ag. gähny: Rhapsodie. M. Moszkowski: Scherzino. VI. R. Franz: a) Abends. (Op. 16 No. 4) b) Es hat die Rose sich beklagt. c) Die Trauernde. d) Weist Du noch? e) Waldfahrt. VII. A. Rubinstein: Barcarole. I. Délibos: Paase-pied. Ed. Schütt: Etude mignonne. VIII. F. Bauer: Zwei Lieder aus Karin von K. Hechel. a) Ein kleines Vögelein. b) Moorvögelein. R. Kahn: a) Derweil ich schlafen lag. b) Des Himmels Hoffnungsauge blaut.

Sperrsitze Mk. 3.—, Nichtreservirter Platz Mk. 2.—, Gallerie und Stehplatz Mk. 1.—.

Billetverkauf in der Hofmusikalienhandlung von K. Ferd. Heckel, in der Musikalienhandlung von Th. Sohler und Abends an der Kasse.

Casino.

Samstag, den 12. Februar, Abends präcis 8 Uhr

Masken-Ball.

Wir laden hierzu unsere verehrt. Mitglieder mit ihren werthen einführbaren Familienangehörigen mit dem Anfügen freundlich ein, daß die Eintrittskarten, ohne welche Niemand Zutritt hat, Montag, den 7. und Mittwoch, den 9. ds. Mts., jeweils von 1/2—3 Nachmittags im kleinen Saale in Empfang genommen werden können. 1212

Der Vorstand.

Velociped-Club

Mannheim.

Freitag, den 4. Februar

Abends 8 1/2 Uhr im „Cafe Bavaria“

Berammlung

Um pünktliches Erscheinen bitten

Der Vorstand. 1283



Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 9. Februar 1887, Abends 8 Uhr

im Liebertal-Saale

Kappen-Abend.

Wir laden hierzu unsere verehrt. ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder freundlich ein

Zum Eintritt berechtigen nur die Legitimations-Karten pro I. Quartal 1887

Frohsinn.

Samstag, den 26. Februar 1887, Abends 8 Uhr

Masken-Ball

In den Sälen des „Badner Hofes“, wozu wir unsere Mitglieder und deren Familien herzlich einladen.

Vorschläge für Einzulehrende können im Lokal und bei dem Schriftführer, Herrn Gauß, E 5, 6, gemacht werden. 1211

Der Vorstand.

Verein deutscher Kampfgenossen.

Sonntag, den 6. Febr., Nachmittags 5 Uhr

Gesellige Unterhaltung

in der Schwetingerstraße

bei Kamerad Karl Schläger, denn seine Wurst ist auch nicht mager, sehr vorzüglich ist sein Wein und besser könnt' das Bier nicht sein.

Um zahlreiches Erscheinen bitten

Der Vorstand. 1293

